

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

17.5.1943 (No. 113)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955558)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 113

Montag, 17. Mai 1943

Postverlagsort Aurich

Wir hassen und verachten unsere Gegner

Rosenberg in Oldenburg auf einem Appell der nationalsozialistischen Bewegung am Todestage Carl Rövers

Zeit der höchsten Bewährung

in Oldenburg, 17. Mai.

Die Wiederkehr des Todestages unseres unvergesslichen Gauleiters Carl Rövers beging die nationalsozialistische Bewegung des Gau's Weeser-Ems mit einer Feier am Grabe des Verstorbenen in Oldenburg und mit einem Appell der NSDAP, auf dem Reichsleiter Alfred Rosenberg in richtungweisenden Ausführungen die bleibende Bedeutung Carl Rövers für seinen Gau umriss, in mitteilenden Worten vom Sinn des gewaltigen Kampfes unserer Tage sprach und die Bewegung zu immer neuem Einsatz für den Sieg aufrief. Die Rede, zum Gedächtnis des alten Hauddegens Carl Rövers an dessen Todestag gehalten, wurde dadurch zu einem Fanal des gesamten Gau's zum immer wieder erneuten Einsatz für Führer, Volk und Reich.

Sonntag morgen versammelten sich die führenden Männer des Nordseegaues — Kreisleiter, Gauamtsleiter, die höheren Führer der Gliederungen und angehörenden Verbände sowie zahlreiche Vertreter des Staates und der Wirtschaft — mit hohen Vertretern der Wehrmacht und mit der Familie Rövers zu einer Gedächtnisfeier am Grabe Carl Rövers. Nahezu sämtliche Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter aus allen Kreisen des weiten Gau's waren versammelt, um der Enthüllung einer schlichten Grabplatte für den Toten beizuwohnen. 300 Ortsgruppenführer und die Feldzeichen der SA-Standard „Carl Rövers“ umrahmten den mit frischem Grün und Frühlingsblumen stimmungsvoll geschmückten Grabhügel. Die Witwe und die nächsten Angehörigen führte der stellvertretende Gauleiter Ministerpräsident Joel an das Grab, während Reichsleiter Alfred Rosenberg von Gauleiter Wegener zu seinem Platz an der Seite der Witwe geleitet wurde. Gauaufsehungsleiter Heinrich Buscher hielt eine mit Liebe und Treue zum toten Gauleiter, aber auch mit nationalsozialistischem Kampfeswillen erfüllte Ansprache. Ueber die Feierstunde mit der Rede des Gauaufsehungsleiters berichten wir ausführlich im Heftteil dieser Ausgabe.

Paul Wegener: Carl Rövers Werk lebt!

Zu dem Appell der NSDAP, auf dem Platz der GEC marschierten die in Oldenburg versammelten Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter aus dem ganzen Gau sowie starke Abordnungen aller Gliederungen und Verbände der Partei aus Oldenburg und Umgebung auf. Die Fahnen und Feldzeichen gruppierten sich um die Tribüne, auf der führende Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht Platz genommen hatten. Als besondere Ehrengäste nahmen Eisenlaubträger Hauptmann Baumgarten-Cruißus und Ritterkreuzträger Oberleutnant Blumenthal an dem Appell teil.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Reichsleiter Rosenberg mit Gauleiter Wegener und Generalarbeitsführer zur Lore die Front einer Abteilung des Reichsarbeitsdienstes ab und nahm die Meldung über die zum Appell angetretenen Parteigenossen und Männer der Gliederungen entgegen. Gauleiter Wegener betonte bei der Eröffnung des Appells, daß sich die Bewegung des Nordseegaues in Zukunft alljährlich an dem Tage, da Carl Rövers 1942 für immer die Augen schloß, zusammenfinden werde, um sich für ihre Aufgaben zu rüsten. Es sei für die Nationalsozialisten in Weeser-Ems gewiß, daß das Gedächtnis dieses ersten Gauleiters des Nordseegaues wach gehalten werde, um immer Vorbild zu sein im Kampf und bei der Arbeit. Der Gauleiter grüßte den aus inniger Verbundenheit mit dem großen Toten anwesenden Reichsleiter Alfred Rosenberg und bat ihn, das Bewußtsein mitzunehmen, daß das Werk Carl Rövers heute und in aller Zukunft lebt.

Alfred Rosenberg bezeichnete diesen Appell am Jahrestage des Hinscheidens Carl Rövers als ein Bekenntnis zum deutschen Schicksal. Der Verstorbene habe sein eigenes mit dem deutschen Schicksal verbunden, als er Adolf Hitler zum erstenmal gegenübertrat. Seitdem gestaltete Carl Rövers mit seiner starken Rechtfertigung und seinem leidenschaftlichen Herzen die große Volkstameradschaft des Gau's Weeser-Ems. Was könne es Größeres und Schöneres geben, als sich ein ganzes Leben hindurch in der Bewirkung des großen nationalsozialistischen Ideengutes und für all die Aufgaben aufgeopfert zu haben, deren Erfüllung sich noch die kommenden Geschlechter hindurch fortsetzen würde. Deshalb sei es auch gewiß, daß der Name unseres Carl Rövers demaleinst in der Geschichte unseres Volkes einen Ehrenplatz einnehmen werde.

heute steht die deutsche Nation in einem unerhörten Kampf um ihr Dasein. „Die Zeit höchster Bewährung ist damit für uns gekommen“, rief der Reichsleiter aus. Die heutige Generation hat den Kampf erhalten. Der Friede nach der Novemberrevolution war ein fauler Friede, und wenn Adolf Hitler 1933 nicht zur Macht gekommen wäre, dann wäre die Ausrottung und Vernichtung des deutschen Volkes nicht aufzuhalten gewesen. In dem Ringen der nationalsozialistischen Bewegung um die deutsche Seele und um das deutsche Leben wurde die deutsche Zukunft entschieden. „Alles, was sich bei dem Kampf im Innern seitdem abgepielt habe, gehe nunmehr in der ganzen Welt vor sich. Es gehe um die Seelen und Gemüter der europäischen Völker. Es

handelt sich um eine tiefste Auseinandersetzung. Es geht jetzt nicht mehr darum, die Taten der Vergangenheit nur zu befeigen, sondern wir müssen uns der Taten der Vergangenheit würdig erweisen.

So wie einst die Getreuen Adolf Hitlers, als sie zu ihm kamen, die Brücken zu ihrer Vergangenheit abgebrochen hätten, so habe die deutsche Nation die Brücken zu den Schwächen ihrer völkischen Vergangenheit abgebrochen. „Heute gibt es — so jagte der Reichsleiter — nur noch einen einzigen Weg, den wir in Ruhe und in dem Bewußtsein der Unausweichbarkeit dieses Kampfes gehen müssen, zumal wir wissen, was mit uns geschehen würde und welches Los uns unsere Gegner zugeacht haben. Unsere (Fortsetzung auf Seite 2)

Juda will die Vernichtung Deutschlands

Furchtbarer Plan englischer Konservativer übertrifft alle Greuel der Weltgeschichte

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
in Stockholm, 17. Mai.

Clemenceau war ein Stümper. Er wird bezichtigt übertrifft von der ausschweifenden Phantasie einer Gruppe englischer Konservativer, die ihre ergebnisse Untertänigkeit gegenüber den Juden und Bolschewisten dadurch zu erhärten versucht, daß sie Pläne zur Zerstörung Deutschlands und zur Ausrottung des deutschen Volkes schmiedet, denen gegenüber jeder ausgelegte Bolschewist vor Neid erblaffen dürfte.

Die englisch-jüdischen Hatzpläne sind in sechs Punkten gegliedert, von denen die beiden ersten die Zerstörung und Dauerbesetzung des Reichsgebietes vorsehen. Deutschland soll auf unbegrenzte Zeit von den plutokratischen-bolschewistischen Heeren und Luftstreitkräften besetzt gehalten werden, „bis die Verbündeten der Ansicht sind, daß die Okkupation aufgehört kann“. Das Reich soll obendrein in einzelne Staaten aufgelöst werden. Ferner sind vorgesehen: Bevölkerungsverpflanzungen, Ueberwanderung von Presse und Rundfunk, Festsetzung neuer Lehrpläne und Schulbücher, Verbot jeder Flugzeugindustrie und jeder Art ziviler Fliegerei.

Besonders raffiniert soll für die wirtschaftliche Ausplünderung und Zerstörung georgt werden. Unter dem Vorwand, daß Ersatz für alle in den besetzten Gebieten irgendwie zerstörten oder verlorengegangenen Materialien geliefert werden müsse, soll die Auslieferung von Maschinen aus der deutschen Industrie, von Forschungsinstituten und Laboratorien usw. erzwungen werden. Alle Ersparnisse sollen dadurch vernichtet werden, daß die Rückzahlung aller Kosten der besetzten Länder verlangt wird. Zum Schluß soll die deutsche Währung vernichtet und jede Möglichkeit von Verzweifelungsexport unterbunden werden durch ein Vorbeugen jeder privaten Anleihegewährung und Zwangsfestlegung eines deutschen Währungsturses durch die „Sieger“.

Nur das teuflische Gehirn von Juden kann solche Pläne erfinden, zu denen sich noch die besessenen weiteren Absichten gesellen, die auf Auslieferung der deutschen Jugend usw. abzielen. Die gleichen Schurken, die den Krieg vom Zaun gebracht haben, spielen sich hier als Erfinder und Vollstrecker einer Justiz auf, die, wenn sie verwirklicht würde, alle Greuel der Weltgeschichte übertreffen müßte.

112 Feindflugzeuge in zwei Tagen vernichtet

Unsere Jäger dem vielgepriesenen nordamerikanischen „Thunderbolt“ wesentlich überlegen

in Berlin, 17. Mai.

Nachdem die britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte in den ersten zehn Tagen des Monats Mai mit Ausnahme eines Angriffs auf westdeutsches Gebiet in der Nacht zum 5. Mai keine nennenswerten Aktionen über Westeuropa durchführten, bekamen sie bei ihren Unternehmungen während des 13. und 14. Mai die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe in den besetzten Westgebieten und im Reichsgebiet in voller Stärke zu spüren. Wo auch immer die feindlichen Verbände die Küste Westeuropas überflogen, gerieten sie sofort in das dicke Netz der deutschen Flak- und Jagdabwehr. Dabei bewährten sich die deutschen Jagdverbände am Kanal und bei Nacht auf der Lauer liegende Nachtjägerstaffeln in gleichem Maße ebenso wie die wachsam Batterien der Flak- und Marineartillerie. Den feindlichen Bomber- und Jagdverbänden gelang es in keinem Fall, die deutschen Luftverteidigungssträfte zu überraschen, vielmehr wurden die britisch-nordamerikanischen Bomberflugzeuge samt ihrem Jagdschutz schon weit vor Erreichen ihrer Ziele von der deutschen Abwehr erfaßt und die bereitstehenden Verteidigungsverbände frühzeitig gegen den meist in großen Höhen anfliegenden Feind angelegt.

Auch das Auftauchen des von der nordamerikanischen Luftwaffe mit riesigen Vorschußlorbeeren angekündigten Jägers vom Muster „Thunderbolt“ konnte die britisch-nordamerikanischen Bomber bei ihren Tagesunternehmungen nicht vor empfindlichen Niederlagen bewahren. Jocke-Wulff- und Messerschmitt-Jäger zeigten sich auch dieser neuen Konstruktion des Feindes überlegen, wozu der Abschluß von fünf „Thunderbolt“-Jägern bei einem einzigen Angriffsvorstoß des Feindes am 14. Mai gegen Westeuropa einen deutlichen Beweis lieferte. Die Tagesunternehmungen des Feindes am 14. Mai gegen Westeuropa und das norddeutsche Küstengebiet, die überwiegend von Verbänden der nordamerikanischen Luftwaffe durchgeführt wurden, brachten dem Feind den Verlust von insgesamt dreißig Flugzeugen, darunter

vierzehn viermotorige Bomber. Allein diese vierzehn USA-Bomber bedeuten für den Feind den Ausfall von mindestens hundert Mann fliegenden Personals. Sieben deutsche Jagdflugzeuge sind von den Luftschlachten über dem Kanal und dem deutschen Küstengebiet nicht zurückerkehrt.

Die Bilanz dieser beiden Tage ergibt das Bild einer einzigen empfindlichen Niederlage für die britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte, die in dieser Zeit allein über Westeuropa und dem Reichsgebiet mindestens 112 Flugzeuge verloren, von denen wiederum mindestens 82 viermotorige Bomber waren.

Am 15. Mai verlor die USA-Luftwaffe bei einem Tagessvorstoß gegen das nordwestdeutsche Küstengebiet weitere neun viermotorige Bomber, während acht feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugboot, über den besetzten Westgebieten und dem Atlantik abgeschossen wurden. Damit erhöht sich die Verlustzahl des Feindes auf insgesamt 129 Flugzeuge.

In drei Monaten 2532 Maschinen

in Berlin, 17. Mai.

Ueber dem europäischen und dem Mittelmeerraum haben die deutschen und italienischen Luft- und Seestreitkräfte seit Februar dieses Jahres insgesamt 2532 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. In dieser Abschlußzahl sind etwa 1800 mehr- und viermotorige Bomber enthalten, wobei der Prozentsatz der viermotorigen Flugzeuge, also jener Typen, die von der feindlichen Agitation wegen ihrer Panzerung und der starken Verteidigungswaffen wiederholt für nahezu unbesiegbar erklärt wurden, besonders hoch ist. Seit dem ersten Auftreten der viermotorigen Großbomber auf dem europäischen Kriegsschauplatz hat sich die deutsche Luftverteidigung in einem Maße auf die Bekämpfung dieser Maschinen eingestellt, daß selbst amliche britische Stellen die schweren Einbußen gerade an viermotorigen Bomberflugzeugen nicht mehr verschweigen konnten.

Ränkespiel um Ankara

Von unserem Vertreter Klaus von Mühlent

otz Churchill war in Adana, Luftmarschall Sholt Douglas war in Antara, der Oberbefehlshaber der britischen Flotte in Nahost, Maitland Wilson war ebenfalls als selbstangemeldeter Gast in der türkischen Hauptstadt — es ist doch alles schrecklich aufregend! Wenigstens wenn man der englischen und amerikanischen Propaganda um diese Serienbezüge glauben würde oder wollte. An Ort und Stelle gesehen, stellt sich das alles weniger dramatisch dar und wirkt im Spiegel der türkischen, auf das protokollarisch Notwendigste beschränkten Berichterstattung um diese „Ehrengäste auf eigenen Wunsch“ ganz nüchtern. So nüchtern und sachlich wie die Durchführung und Sicherung der türkischen Neutralität bisher vertreten und gehandhabt wurde.

Sicherlich, es sind wohl kaum Zweifel daran möglich, daß im englisch-amerikanischen Lager der lebhafteste Wunsch besteht, die Türkei irgendwie im Rahmen der Kriegspläne, besonders hinsichtlich der erneuten Absichten, ein zweites Balkanabenteuer zu wagen, einzuwickeln zu können. Aber auch das ist wohl kaum eine neue Sensation. Das war schon so am Vorabend und während des Balkanfeldzuges, und diese Absicht steht schon immer hinter dem, was man im demokratischen Sprachgebrauch „Freundschaftspolitik um die Türkei“ nennt. Man scheint sich aber inzwischen im demokratischen Kriegsrat zur Anerkennung der Tatsache entschlossen zu haben, daß Ankara von sich aus ernstlich gewillt ist, die Neutralität zu wahren. Dementsprechend wurden offensichtlich besondere Methoden erdacht in der Hoffnung, doch nach so vielen Jahren, das von englischer und amerikanischer Seite schon vor Monaten auf die Formel gebracht wurde, die türkische Frage müsse im Laufe des Frühjahres einer Lösung zugeführt werden.

Man hielt es in London und Washington offenbar für angebracht, mit Blickrichtung auf diese „Lösung“ schon rechtzeitig mit der diplomatischen Aktivität zu beginnen. Noch im Januar wurde mit Herrn Churchill schweres Geschütz aufgeführt. Es ist unerheblich, mit welchen Absichten der britische Premier sich auf den Weg nach Adana gemacht haben mag. Es interessiert nur den praktischen Erfolg. Halten wir uns an die sichtbaren Tatsachen. Sie stellen eine Befräftigung der türkischen Neutralität und damit der von Ankara befolgten defensiven Handhabung des Bündnisvertrages mit England dar. Gleichzeitig brachten sie eine erhebliche Beteiligung Englands an der Entwicklung der türkischen Verteidigungskraft. Vom türkischen Standpunkt aus ist es ebenso begreiflich wie natürlich, wenn Ankara jede sich bietende Möglichkeit, seine Landesverteidigung auszubauen, ergreift. Es dürfte aber über jedem Zweifel stehen, daß die Türkei diese Lieferungen einzig und allein im Dienste der Förderung der eigenen Landesverteidigung betrachtet und irgendwelche Verpflichtungen politischer Art aus solchen Lieferungen ablehnt.

Demgegenüber zeigt sich immer deutlicher, daß man sich im englischen und amerikanischen Lager offenbar doch in der Hoffnung gefallt, über die Lieferungen in irgendeiner Weise auf die Türkei Einfluß zu gewinnen. Sollte man sich in dem Glauben gewiegt haben, den Kriegsmaterialisierungen möglicherweise umfangreiche Städte von „Struktoren“ oder gar Lehrreihen mitgeben zu können, so ist dieser über das Anfangsstadium nicht hinausgekommen. Die Türkei hat sich in dieser Frage auf den verständlichen, mit der neutralen Haltung vereinbarten Weg begeben, lieber ihre eigenen Leute zum Erlernen der Handhabung der modernen Waffen hinauszuschicken. Engländerseits versucht man diesen Ausfall an erhoffter Einwirkungsmöglichkeit dadurch wettzumachen, daß man ein penetrantes Bedürfnis verpürt, bald Herrn Douglas, bald Herrn Wilson als Experten für die „Durchführung der Lieferungen“ nach Ankara zu entsenden, während man die zu diesem Zweck außerdem noch ausgeschickte fähige Militärmission in der übertriebene Belegung von 22 Offizieren — darunter zwei Generalen — nach der türkischen Hauptstadt in Marjch setzte.

Diese Methode der englischen und amerikanischen Politik ist in ihren Hintergründen keineswegs geheimnisvoll. Sowohl in der Downing-Street wie im Weissen Haus wird man bemerkt haben, daß die Möglichkeiten, vom Sachlichen und Realpolitischen her in dem Verhältnis zwischen dem Reich bzw. der Achse und der Türkei Spannungen, Gefahrenmomente oder gar Gegenmöglichkeiten zu konstruieren und von dieser Basis aus die Neutralitätspolitik, unter Geltendmachung des defensiven Moments der britisch-türkischen Allianz, ins Wanken zu bringen, mehr als gering sind. Man dürfte ferner erkannt haben, daß ein noch so geschickt au-

Jüdischer Terror wütet in Tunesien

Roosevelt beansprucht den afrikanischen Raum für die Vereinigten Staaten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Goe, Berlin, 17. Mai.

Nach einer Neutermelung gab der Nachrichtenendienst von Algier bekannt, daß General Giraud den Bey von Tunis abgesetzt und ihn verhaften lassen hat. Als Begründung wird angegeben, Giraud sei der Meinung, daß der Bey die Sicherheit von Tunis gefährde. Die Nachricht von der Verhaftung ist in verschiedener Hinsicht aufschlußreich. Sie kennzeichnet einmal die verräterische Politik Girauds, die den französischen Interessen strikt zuwiderläuft. Gerade in Frankreich, der ehemaligen Schutzmacht von Tunis, hatte die aufrecht und geradlinige arabisch-politische des Bays jederzeit Achtung und Anerkennung ausgesöhnt. Mit der Absetzung des Bays begründet Giraud insoweit, daß die von ihm vertretene Politik den eigentlichen französischen Interessen, die zu vertreten er vorgibt, gerade zuwiderläuft. Giraud legt mit dieser Maßnahme ein Bekenntnis darüber ab, daß er nur das willige Werkzeug in der Hand seiner jüdisch-plutokratischen Hintermänner darstellt, daß er der Handlanger des USA-Raubimperialismus ist und in dessen Interesse heute Französisch-Nordafrika an land- und volkreisende Elemente ausliefert.

Schon die bisherigen Äußerungen amerikanischer Politiker ebenso wie der Verlauf des Krieges lassen keinen Zweifel daran, was eigentlich von den Antichristen in Afrika und im besonderen in den arabischen Ländern bezweckt wird. Der Preisgabe Europas an Mos-

kau entspricht auf der anderen Seite der von Roosevelt mit Schärfe und Leidenschaft vertretene Anspruch der USA auf den afrikanischen Raum, der von dem Weißen Haus als strategisches Vorfeld Amerikas betrachtet wird. Die Unwahrhaftigkeit dieser Begründung geht schon aus der geographischen Lage klar hervor. Was dahinter steckt, ist nichts anderes, als der jüdische Hunger nach den Reichtümern Afrikas und der alljüdische Welt Herrschaftsanspruch, der in Roosevelt seinen Exponenten besitzt. Tunis stellt ein Musterbeispiel dieser Hintergründe der amerikanischen Expansion dar. Denn den anglo-amerikanischen und giraudistischen Soldaten folgt unmittelbar auch in Tunis eine jüdische Ueberflutung des Landes, die auf die Abfertigung hinausläuft, die Traber zugunsten der Juden vollends zu entmachten. Tunis ist damit schon heute ein bemerkenswertes Gegenstück zu der jüdischen Palästina-Politik. Auf Grund jüdischer Denunziationen tagen die in Tunesien geschaffenen Kriegsgesichte des Feindes gegen vaterlandslebende Tunesier. Eine der ersten Maßnahmen war weiter die Wiedererrichtung des in der gesamten arabischen Bevölkerung verhaßten „Rates der jüdischen Gemeinde“, der die Zentrale aller Anordnungen gegen die Araber darstellt. „Cri du Peuple“ in Paris schreibt insoweit nicht zu unrecht: „Wo die Engländer und Amerikaner landen, kommen die Juden mit ihrem Haß und mit ihren salmudischen Kuchengestirnen gegen diejenigen, die ihrem Vaterland, ihrer Fahne und ihrer Rasse treu bleiben.“

Wir hasssen und verachten...

(Fortsetzung von Seite 1)

Feinde haben es offen ausgesprochen! Sie wollen die bedingungslose Kapitulation! Das Bündnis zwischen jüdischem Bolschewismus und dem jüdischen Kapitalismus ist heute eine Tatsache.

Wenn wir jetzt nicht dem Schicksal die Stirne bieten, so bedeutet das die Ausrottung unseres Volkes.

Ein unauslöschlicher Haß schlägt uns entgegen. Und deshalb glauben wir, daß wir diesen Haß mit einem ebenbürtigen Haß zu beantworten haben. Unsere Gegner können wir nicht mehr achten, sondern nur verachten; denn es erfüllt uns ein Gefühl des Eils gegenüber dem Verrat des Volkes, das ein Bündnis mit dem Abicham der ganzen Menschheit geschlossen hat und mit frecher Heuchelei Gebete für diese Verbündeten zum Himmel schickt. Eine dreitausendjährige europäische Kultur ist in Gefahr, von ihnen verraten zu werden.

Neben dieser Prüfung wächst das Verstehen um die Schicksalsaufgaben des Deutschen Reiches heran. Der Reichsgedanke war noch nie so groß und lebendig wie im jetzigen Kriege. Der Reichsgedanke bekommt immer neue Größe und neue Kraft. Es kann ja nicht der Sinn der deutschen Geschichte sein, daß wir in Schuld und Schande vergehen, und daß mit ihr die gesamte europäische Kultur ausgelöscht wird. Ein gesichertes Deutsches Reich ist der Vorposten des deutschen Gedankens und Sinn der Erfüllung unserer nationalsozialistischen Revolution und auch dieses gewaltigen Krieges. Niemals hat ein Krieg mehr Sinn gehabt als der, den wir heute führen. Das Deutsche Reich wächst aus der Enge heraus, und heute steht unser Volk in Riesenträumen, wie sie die deutsche Nation noch niemals vorher beherrschte. Dieser Sendung können und wollen wir uns nicht entziehen. Es ist unmöglich, daß wir alle 25 Jahre einen neuen Krieg führen, wir müssen alle Rohstoffquellen sichern und unsere kulturelle Mission erfüllen. Das ist der Sinn dieses Kampfes, in dem wir jetzt große Opfer bringen. Wo immer die Staatsraison diese Opfer fordert, ist es das Vorrecht der nationalsozialistischen Bewegung und insbesondere ihrer Führer, die Härte dieser Opfer zu mildern und in den Sorgen des Alltags zu helfen, wo immer es möglich ist.

Ganz Deutschland ist dank der Erziehungsarbeit der Bewegung des Führers innerlich auf ein einziges Ziel ausgerichtet, und diese innere Haltung immer mehr zu festigen, ist die verpflichtende Aufgabe der Partei im Kriege. Wir kämpfen nicht nur für unsere Jugend, sondern auch für unser Ackerland, denn wir müssen für unsere Kinder und Enkel das Reich sichern, und dafür lohnt es sich, Opfer zu bringen. Es wächst unser Reich, und es wächst das neue Europa immer mehr, und wir sehen klar und deutlich den Sinn der nationalsozialistischen Revolution und auch den Sinn des gigantischen Krieges. Was wir immer erst träumten, das soll Wirklichkeit werden. Die Kinder und Enkel werden davon singen, was heute an allen Fronten geschieht, und sie werden stolz sein, einem Volke anzugehören, das würdig ist, eine große Vergangenheit und eine große Zukunft zu haben.

Gauleiter Wegener machte sich zum Sprecher der zum Appell versammelten Nationalsozialisten und dankte dem Reichsleiter für seine Worte. Der Gauleiter hat ihn, dem Gau Weiser-Ems seine Freundschaft und Verbundenheit zu erhalten. Der Nordhegau werde weiter marschieren im Geiste Carl Rübbers bis zum Ende. Das sei ein Gelübnis, das Weiser-Ems in dieser Stunde dem Führer gegenüber ablege. Nach dem Gruß an den Führer klang das Deutschlandlied auf, und die aufstrebenden Rhythmen des Horst-Wessel-Liedes beendeten den Appell, auf dem die Führerschaft der nationalsozialistischen Bewegung des Landes zwischen Weiser und Ems, getränkt zu neuem Kampf und neuer Arbeit, in ihren Alltag zurückkehrte.

Kriegsgericht im Dienste Judas

() Stockholm, 17. Mai.

Wie der „Manchester Guardian“ berichtet, wurde der englische Stabsarzt William John Mitchell durch Urteil des Kriegsgerichtes aus dem Militärdienst entlassen. Angeblich widersprach seine Führung den Vorschriften und der militärischen Disziplin. Vor allem wird Mitchell zur Last gelegt, in einem Wirtshaus gelagt zu haben, „Hitler hat recht daran getan, die Juden zu bekämpfen. Churchill facht die Juden mit Glacéhandflächen an und ist für die Stellung eines Premierministers nicht geeignet“. Ferner habe er, so wirft man ihm vor, auf einem Bahnhof, „Nieder mit den Juden“ gerufen und gefordert, daß sie hinausgeworfen würden. — Daraus ergibt sich, daß in England selbst die Militärgerichtsbarkeit im Dienste Judas steht.

Luftangriffe gegen Neuguinea

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
olz, Stockholm, 17. Mai.

Die Japaner haben in Burma und vor allem auf Neuguinea neue Operationen begonnen, die den Alliierten zu denken geben dürften. Besonders starke japanische Luftangriffe richteten sich gegen australische Stellungen auf Neuguinea. Hierbei wurden neben zahlreichen Bomben auch japanische Stulaf eingesetzt. Andere japanische Flugzeuge operierten gegen Port Moresby.

() Das Ministerium des japanischen Kaiserlichen Haushalts gab die Zustimmung des Kaiserlichen Gleitspaars zur Heirat ihrer ältesten Tochter Teru, die im Dezember 1925 geboren wurde, mit dem ältesten Sohn des Prinzen Higashikuni, Prinz Merihito, bekannt, geboren im Mai 1916.

Verlag und Druck: W. Gauverlag Weiser-Ems GmbH, Amalienbergstraße 10, 1000 Berlin. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptverleger: W. Gauverlag Weiser-Ems. Zur Zeit alljährlich Anzeigenpreisliste Nr. 11.

Erfolge unseres Angriffs am Kuban-Brückenkopf

Masse der Infanterie von drei Sowjetdivisionen zerschlagen — Bomben auf Sunderland

() Führerhauptquartier, 16. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Der Angriff an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes wurde fortgesetzt und brachte weitere Erfolge. In den zweitägigen harten Kämpfen wurde in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe die Masse der Infanterie von drei Sowjetdivisionen zerschlagen und dem Feinde hohe blutige Verluste zugefügt. Die Sowjets verloren neben einer Anzahl von Geschützen und Panzern viele leichte und schwere Infanteriewaffen. Bekannte eigene Stoßtruppschwärme und erfolgreiche Abwehr eines feindlichen Angriffs südlich Suwinitski werden von der übrigen Ostfront gemeldet. Bei der Führer-Halbinsel verzeichnete schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Frachtschiff von 3000 BR.

Das Hafengebiet von Bone wurde in der vergangenen Nacht erneut bombardiert und mehrere Schiffe im Hafen getroffen.

Der Angriff zweier harter nordamerikanischer Bomberverbände am gestrigen Tage gegen nordwestdeutsche Hafengebiete wurde von der Jagd- und Flakabwehr abgefochten. Unsere Jäger warfen den Feind über See zurück und schossen zusammen mit Einheiten der Kriegsmarine neun viermotorige Bomber ab. Vier eigene Jagdflugzeuge gingen verloren. Ueber den besetzten Westgebieten und auf dem Atlantik wurden acht feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugboot, vernichtet. Einzelne britische Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge über Nord- und Mitteldeutschland.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen am Tage gegen die Südküste Englands vor und griffen militärische Ziele an. In der vergangenen Nacht bombardierte die Luftwaffe mit starken Kräften bei guter Sicht den Schiffsanplatz Sunderland. Spreng- und Brandbomben verurteilten vor allem in den Werften erhebliche Schäden. Drei deutsche Flugzeuge kehrten von den Angriffen gegen die britische Insel nicht zurück.

30 Feindflugzeuge vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt: Am Kuban-Brückenkopf durchbrachen Grenadiere bei einem dreitägigen Angriffssunternehmen mehrere Stellungen der Sowjets und vernichteten dabei eine feindliche Kräftegruppe. Schwere Artillerie des Heeres setzte südlich des Radogases und vor Le-

Trägerinnen der gläubigen Zuversicht

Reichsinnenminister Dr. Frick und Frau Scholtz-Klink im Rundfunk zum Muttertag

() Berlin, 17. Mai.

Reichsinnenminister Dr. Frick hielt Sonntag vormittag im Großdeutschen Rundfunk zum Muttertag eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Auch unsere Mütter haben an den Lasten des Krieges, und zwar mit am schwersten, zu tragen. In bewundernswürdiger Weise haben sie, wie überhaupt unsere Frauen, sich den Notwendigkeiten der Zeit bereitwillig zur Verfügung gestellt. Welcher Aufopferung unsere Mütter fähig sind, offenbart sich in vollem Umfang bei der Verbündung des totalen Krieges. Gerade die deutsche Frau weiß zu erkennen, was der Bolschewismus für die Familie bedeutet, deren Mittelpunkt und Seele die Mutter bildet. Ausgelöscht für immer würde das dem Deutschen heilige Familienleben werden, keine Mitglieder in alle Winde zerstreut, zu Sklavendiensten erniedrigt, Hunger und Elend preisgegeben, das auch vor den Kindern nicht haltmachen würde, wie wir es von der Sowjetunion wissen. Und so ergießt sich nach dem Ruf des Führers ein Strom von Frauen nach den Arbeitsstätten, um die durch die vermehrte Einkerzung von Männern geschaffenen Lücken zu schließen und eine erhöhte Rüstungsproduktion zu gewährleisten. Unter aller Hochachtung haben sich aber die Mütter und Frauen durch ihr Verhalten bei den Terrorangriffen der feindlichen Luftwaffe erworben. Wenn der Gegner geglaubt hat, die Heimat zermürben zu können, so hat ihm die Haltung unserer Frauen das Gegenteil bewiesen. Unerlöschlich blieben sie

und haben sich unseren Soldaten an der Front ebenbürtig gezeigt. In unzähligen Fällen ist es ihrem Einsatz zu verdanken, daß Brände gelöscht, wertvolles Material erhalten und Menschen gerettet werden konnten. Um so bewundernswerter empfinden wir es, daß unsere Frauen auch im vergangenen Jahr einer großen Zahl Kinder das Leben geschenkt und beigetragen haben, das Leben unseres Volkes sichern zu helfen.

Frau Scholtz-Klink sagte u. a.: „Sorge zeichnet manches Muttergesicht, aber sie hat Glauben und Zuversicht im Herzen. Wie oft haben wir in unserem eigenen Leben in kritischen Augenblicken allein gestanden, nur mit unserer Zuversicht und Gläubigkeit im Herzen, sei es am Krankenbette unserer Kinder, sei es in Momenten seelischer Spannungen, wo Verstand und Einsicht nichts mehr vermochten, und wir sind starrer geblieben aus der Kraft unserer ausschließlichen Liebe. Was heute von unseren Müttern gefordert wird, von ihren Händen und Herzen, könnte einen äußerlichen Beschauer manchmal zu der Frage bringen: Haben eure Frauen denn mehr Kraft als andere Frauen? Und wir könnten ihnen immer wieder antworten: Sie haben nur zwei Hände wie alle anderen auch, aber sie haben das Bewußtsein, die nationale Front zu sein und damit die direkte Verbindung zu ihren Männern zu haben. Und so legen sie ihre ganze unerlöschliche Gläubigkeit, Zuversicht und Liebe in diese Hände und schaffen alles, was für unsere Zeit notwendig ist.“

gelegter Versuch, auf dem Wege über Lieferungen, nach dem Rezept vom trojanischen Pferd, Einfluß zu gewinnen, bestimmte Grenzen vorfindet. Grenzen, die durch den türkischen Entschluß, das erhaltene Kriegsmaterial zur Stärkung der Neutralitätspolitik, nicht aber zu deren Gefährdung einzuliefern, gezogen werden. Gleichgültig, ob solche Lieferungen im Rahmen des Kreditabkommens mit dem Reich oder auf Grund des Bündnisverhältnisses mit England oder des Pacht- und Leihverkehrs seitens der USA ins Land kommen.

Im englisch-amerikanischen Lager ist man angefangen dieser Sachlage offenbar auf die Idee verfallen, einen „Nervenkrieg“ aufzuziehen. Man kann zu diesem Vorgehen eine Parallele ziehen. Als im Jahre 1911 die englischen Pläne, vom Balkan her gegen die Türkei aktiv zu werden, aktuell wurden, versuchte London hinsichtlich der türkischen Frage daselbe Verfahren mit umgekehrtem Vorzeichen. Damals bemühte sich die englische Diplomatie, die Türkei mit angeblich von Seiten der Alliierten drohenden Gefahren nervös zu machen, aus der realpolitischen Haltung herauszutreiben, um sie zur Teilnahme am ersten Balkanabenteuer zu drängen. Ankara hat damals in vollem Umfang die Nerven behalten und den Realitäten das Wort gelassen. Heute, wo im Kreise der Antichristen erneut Pläne gewälzt werden, über Ägäis und Balkan an Europa heranzufommen, und wiederum die Absicht gehegt wird, die Türkei nach Möglichkeit in ein solches Unternehmen einzuspannen, greift man kaum abgewandelter Form zur alten Methode. Mit der Behauptung, der Türkei könne von Seiten der Alliierten ein Angriff drohen, lassen sich in Ankara keine politischen Vorbeeren mehr ernten. Noch weniger als vor zwei Jahren. Man versucht es deshalb umgekehrt und bemüht sich, durch die Erweckung des Anscheins, als ob Ankara bereits praktisch für die Alliierten optiert habe und alles weitere nur noch eine Frage der Abstimmung auf die Kriegspläne der Alliierten-Front sei, die Alliierten aus der Ruhe zu bringen, sie zu Schritten herauszufordern, die den Kriegspolitikern in Washington und London die Aufrollung der türkischen Neutralität erleichtern sollen.

Dieses Verfahren ist zu einseitig und durchsichtig, als daß ihm Erfolg beschieden sein könnte. Die Realitäten sind auch diesmal der große Gegner solcher Methoden. Das Verhältnis der Türkei zum Reich und den Alliierten steht auf einer zu klaren Grundlage — der des gemeinsamen Interesses an der Friedenswahrung im Brückenraum Europa-Asien — als daß es durch solche Manöver beeinflusst werden könnte. Und was die sonstigen Absichten der demokratischen Kriegstreiber betrifft, auf diesen oder jenen Wegen Ankara doch noch für ihre Sache zu verpflichten, so gewinnt man in der türkischen Hauptstadt den Eindruck, daß die Staatsführung den Standpunkt vertritt, die Neutralität des Landes bis heute nicht unter Opfern vertreten und durchgesetzt zu haben, um sie dritten Interessen zuliebe gerade in der freitragenden Stunde des Krieges preiszugeben. Es ist ebensowenig aufmunternd, wie es aufklärend wirkt, wenn aus englischen und amerikanischen Kreisen gerade am Vorabend des Wilson-Beschlusses verlautete, die Abwehrstellung der Alliierten auf dem Balkan habe eine solche Festigung erfahren, daß eine Durchführung der geplanten Aktion ohne Einbeziehung der Türkei zu viele Risiken mit sich bringen könne. Ankara dürfte wohl die Wahl zwischen Neutralität und der Ehre, den Angehörigen als Risikopartner dienen zu dürfen, kaum schwer fallen. Zudem gibt es wohl keinen nüchtern denkenden Türken, der sich nicht darüber im Klaren ist, daß die Sowjets, wenn es den Demokratien gelingen sollte, die Türkei in den Krieg zu verwickeln, keineswegs dieselbe Zurückhaltung bewahren werden, die sie gegenwärtig aus taktischen Gründen gegenüber der Türkei an den Tag legen und es ihren englisch-amerikanischen Freunden überlassen, sich zunächst einmal allein mit dem heißen Eisen zu beschäftigen. Das iranische Beispiel hat sich zu nahe vor der türkischen Haustüre abgespielt.

Türkei wird ihre Pflichten verteidigen

() Istanbul, 17. Mai.

Bei der Eröffnung des Instituts für Internationales Recht der Universität Istanbul hielt Außenminister Menemencoglu eine Rede, in der er die Grundzüge der türkischen Außenpolitik wie folgt zusammenfaßte: Die Türkei wird ihren Freundschafts- und Bündnisverträgen treu bleiben, sie wird aber auch ihre Pflichten und Interessen verteidigen. Auf dieser Grundlage kann sie offen mit den Freunden und Verbündeten sprechen. Das Ideal ist eine sich vervollkommende und aufstrebende Türkei. Die Türkei hat zu oft Blut vergossen, um nicht die Notwendigkeit zu erkennen, daß das Recht verteidigt werden müsse. Wenn es aber sein muß, wird die Türkei auch gern wieder bluten. Der Grundgedanke, daß jedem Volk sein Regime gefällt, ist richtig; der Türkei gefällt daher auch ihr Regime. In der Person İnönüs hat dieses Regime seinen Führer gefunden. Wenn die Türken ihm folgen, wird der Erfolg auf türkischer Seite sein.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 17. Mai.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Wolf Trienenberg, Kommandeur einer Infanteriedivision, Oberfeldwebel Wilhelm Bürgerhoff, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Franz Gerl, Zugführer in der Infanterie-Geschützkompanie eines Grenadier-Regiments, Oberfeldwebel Gerhard Steinbrück, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Feldwebel Alfred Müller, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Strähler-Pohl, Kompanieführer in einem Fallschirmjäger-Regiment, Oberleutnant Kaprager in einem Luftwaffen-Fliegerregiment.

Von einem Feindflug fehlte Oberleutnant Günther Hannat, dem der Führer für seine Verwundungen und Erfolge im Sommer vorigen Jahres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, nicht zurück.

Synthetisches Eiweiß gewonnen

oliz. Zu den Versuchen, auf biologischem Wege neue Rohstoffquellen zu erschließen, gehört auch das Problem, Eiweiß künstlich zu erzeugen.

Das Verfahren ist auf biologischer Arbeitsweise aufgebaut. Der Aufbau des Eiweißes wird von der Natur selbst vorgegeben.

Der entscheidende Vorteil des neuen Verfahrens besteht darin, daß die Pilze nicht mehr an der Oberfläche einer Nährlösung kultiviert werden brauchen, sondern daß die Kultivierung der Pilze im Innern der aus der Sulfittablaugung gewonnenen Nährlösung erfolgt.

Wehrerziehung - Lutzes Vermächtnis

Eine der wesentlichen Voraussetzungen für den Sieg der deutschen Waffen

oliz. Eine für die Zukunft Deutschlands entscheidende Aufgabe war damit dem Stabschef der SA, Viktor Lutz, gestellt: den einst vom Führer der SA erteilten Auftrag, "Trägerin des Wehrgedankens eines freien Volkes zu sein"

In Anerkennung der geleisteten Arbeit und zugleich als folgerichtiger Abschluß der bisherigen Entwicklung übertrug der Führer am 19. Januar 1939 durch die Verfügung über die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung der SA die Wehrerziehung des ganzen deutschen Volkes.

Zielbewußt hat der Stabschef dadurch dem Führer in der SA ein für die Wehrerziehung der Nation und damit für die Sicherheit des Reiches entscheidendes Instrument geschaffen.

durch die körperliche Erleichterung, die praktische Pflege des Sports. In der allgemeinen Wehrpflicht sieht die nationalsozialistische Regierung nicht engstirnig die waffentechnische Ausbildung des waffenfähigen Volkstammes und die Schaffung einer gesunden wehrwirtschaftlichen Organisationsform, sondern vielmehr die Schaffung der charakterlichen, der geistigen und körperlichen Voraussetzung für das ganze Volk.

Die gewaltige Arbeit vollzog sich nach dem Willen des Stabschefs in der Stille. Auch hier in verkörperte er den alten SA-Geist, nicht viele Worte zu machen, aber um so mehr zu leisten. Nur bei großen Veranstaltungen, wie bei den Reichsparteitagen und bei den Reichswettkämpfen der SA, konnte die Öffentlichkeit einen Einblick in das große Ausmaß der von der SA geleisteten breiten Arbeit auf dem Gebiet der Wehrerziehung gewinnen.

Die aus gesundheitsförmlichen oder triegswichtigen Gründen in der Heimat verbleibenden SA-Männer stehen auf den verschiedenartigsten Gebieten der Landesverteidigung im Einlaß. Insbesondere erfüllen sie alle bisher ungeübten Männer in den Kriegswehrmanuskripten der SA zur außermilitärischen Wehrerziehung.

tionenmassen der SA-Männer im Sinne der höchsten Staatserhaltung organisiert und ihre vor- und nachmilitärische Erziehung gefördert. Es war dem Stabschef nicht mehr vergönnt, den deutschen Endkrieg und damit auch die Krönung seiner unentwegten treuen Arbeit für den Führer zu erleben.

Rehbock schreckt ein Dorf

oliz. Im Juni des vergangenen Jahres hatte ein Jagdpächter aus Gedelesbach bei Wehringen im Hohenloher Land im Walde ein verlassenes Rehkitz gefunden.

Im Waschfaß ertrunken

oliz. Ein zweieinhalbjähriges Mädchen, das bei seinen Großeltern in Wetzlar zu Besuch war, kam auf tragische Weise zu Tode.

Amtl. Bekanntmachungen
Bewerbungen für die Ingenieur-Offizierslaufbahn in der Luftwaffe.
Pachtungen
Tiermarkt
Reichsnährstand

Stellenangebote
Pflichtjahrmädel, kinderl., für groß. landw. Haushalt.
Abwärtin für Sonntags, 16 bis 20 Uhr.
Gauschalterin oder selbst. junges Mädchen.
Nettes Mädchen od. Witwe, ohne Anhang.

Werbeanzeigen
Capitol Emden Menschen im Sturm
KREWEI Arzneymittel
Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt bewährten Präparate
Chinoselfabrik

Werbeanzeigen
Erfahrene Mütter wissen hauszuhalten mit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn; sie ist ergiebig u. sparsam im Gebrauch.
Paulys Nährspeise
Statt Jod-Finktur SEPSO! zur äußerlichen Desinfektion
Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepsotinktur desinfizieren.

Familienanzeigen

So Gott will, feiern die Eheleute Franz Busch und Frau Lene, geb. Olfen...

Geburten

Ulrich Heinrich. Die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Stammhalters...

Unsere Anna hat ein kleines Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude...

Die glückliche Geburt unseres vierten Kindes, eines prächtigen Jungen, geben wir in dankbarer Freude bekannt...

Wir freuen uns über die Geburt einer zweiten Tochter. Obergelber Gerhard Walter...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Adele Dittes, Heinz Marr, Obergelber, Poggenhagen...

Wir haben uns verlobt: Grete Sanfter, Heinrich Ruffert, Obergelber...

Unsere Verlobung geben bekannt: Erna Hoffmann, Johannes Eden, Obergelber...

Unsere Verlobung geben bekannt: Elisabeth Klapp, Hans Jochen, stud. Ing., z. St. Flugzeugführer...

Reermoor, am 13. Mai 1943. Unser einziger, hoffnungsvoller, tapferer Junge, mein so lieber, herzenguter Bruder...

Waldemar Disting. Am 10. Mai 1943, 17 Uhr als Flugzeugführer, Feldwebel und R.D.M. in einem Jagdgeschwader...

Johann Krufe. Am 17. April 1943 an der Nordfront des Kubanrückzuges...

Gr. Sander, 10. Mai 1943. Wir erhielten von einem Stabsarzt die unglückliche Nachricht...

Broer Jürgen Voers. nach Eintreffen auf dem Hauptbahnhof am 27. März im kaum vollendeten 21. Lebensjahr...

Saurbier - Hammrich, Weener und Saurbieren. Statt besonderer Mitteilung. Wir erhielten die Nachricht...

Ernst Jakob Deterts. Gelehrter in einem Gen.-Regt., am 10. Februar im 34. Lebensjahr im Osten gefallen ist...

Nordseebad Nordröden, den 12. Mai 1943. Von seinem Kompanieführer erhielten wir die traurige Nachricht...

Alfred Menno Bissler. Am 2. April 1943, des Infanterie-Sturmabteilers in Silber und Verwundetenabzeichen, im blühenden Alter von 21 Jahren...

Kanalpolder, den 13. Mai 1943. Unermüdet erheleten wir heute die traurige, unglückliche Nachricht...

Johann Troff Quijens. Inhaber des EA. 1. und 2. Kl. der Silbernen Frontflugspange und des Fliegerführerabzeichens...

Vermählungen

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. med. Bernhard Wallis und Frau Gerda, geb. Jung...

Ihre vollzogene Kriegstraueung beehren sich anzugehen: Philippus, 44 Hauptstr., 11. Mai 1943.

Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Jakob Jungentrieger, Matz. Obergelber, und Frau Anni, geb. Klagen...

Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Harm Ruben, Anni Ruben, geb. Scheper, Vorgebur, 15. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Friedrich Bubenberg, Ute Bubenberg, geb. Sanken, Emden Douwesstraße 11, im Mai 1943.

Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Hans Hufelb, z. St. Reichsmacht, Anta Hufelb, geb. Feenders, Hamburg, Dorenburg, im Mai 1943.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank...

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit und zum 50jährigen Meister- und Geschäftsjubiläum erwiesene Aufmerksamkeit und Ehrung sprechen wir hiermit...

Statt Karten. Für die uns anlässlich unserer Verlobung in so reichem Maße erwiesene Aufmerksamkeit sprechen wir auch im Namen unserer Eltern...

Grünerjäger-Altendach, den 13. Mai 1943. Von seinem Leutnant und Kompanieführer erhielten wir die tieftraurige, unglückliche Nachricht...

Johann Krufe. Am 17. April 1943 an der Nordfront des Kubanrückzuges im hoffnungsvollen Alter von 31 Jahren...

Wiesmoor, Coltränge und Strad. golt, den 12. Mai 1943. Ich erhielt von meinem Kompanieführer die schmerzliche Nachricht...

Ulrich Krufe. Am 18. April 1943 im Alter von 37 Jahren im Osten den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gefunden hat...

Hintikka Krufe, z. St. Kinder, Emden und Erla, Eltern, Familie Harm Krufe, Familie Ernst Jensen...

Hulkum bei Ems, 15. Mai 1943. Unser geliebter Sohn, mein einziger Bruder, Abiturient...

Hermann Gerhard Reinken. Obergelber in einem Fallschirmjägerregiment, starb am 20. Mai 1941 im Alter von 21 Jahren...

Emden, Str. der SA. 39, 14. Mai 1943. Heute entfiel in Aurich nach längerer Krankheit meine innigste Geliebte...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen legen wir allen unsern herzlichsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen legen wir unsern innigsten Dank...

Loga, Meierstraße 24, Leer, Oldenburg. Hundsmilch, Zuckermilch und in jeder Hinsicht und unerwartet verschied heute um 17 Uhr unsere gute liebe Mutter...

Gerdje Johanna Duncker, geb. Fette. im 75. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten. In tiefem Schmerz...

Reermoor, den 11. Mai 1943. Statt Karten. Unser geliebtes Töchterchen, Schwesterchen u. Enkelkind, unsere Heide...

Wuppertal-Wahl, Ehmansstraße 66, Freiburg i. Br., Berlin, Emden. Am 13. Mai 1943, gegen 1 Uhr morgens...

Wallinghausen, den 14. Mai 1943. Statt Anwesens. Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute im 22. Lebensjahre unser lieber, guter Sohn und Bruder...

In tiefer Trauer: Garretl Janßen und Frau, Obergelber, Garretl Janßen, Ute, Gerd Janßen und Frau Anneliese, geb. Steen, und Silde Janßen, sowie alle Angehörigen...

Joekelina Franke Deterts, geb. Penning. zu einem seligen Erwachen. In tiefer Trauer: Frau Deterts, Lehrer a. D., Theba Deterts...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Allen, die uns in unseren großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unermüdeten Mannes...

Wollereigenossenschaft, Krummhörn e. G. m. b. H., Peojum Bilanz am 31. Dezember 1942

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Umsatz. 1. Anlagenvermögen: 1. Unbebaute Grundstücke 1000.- RM, 2. Bebaute Grundstücke 4000.- RM...

Versammlungen

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Spar- und Darlehnskasse Holtrop, e. G. m. u. H., in Holtrop. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung...

Nach wie vor. werden Damenbinden in ausreichendem Maße hergestellt. Es ist nur eine vorübergehende Folge von Transportschwierigkeiten...

Arzneijäger sind keine Kranken, sondern große Egoisten. Der Arzt verschreibt Arzneien nicht aus Gefälligkeit, sondern um kranke Menschen zu heilen.

Kali, Kupferschlackenmehl und Runkelsamen. sofort ab Lager lieferbar. Bekämpfungsmittel gegen Kummelmotte...

3 HERZBLÄTTER. Die Schutzmarke unserer Präparate. TOGALWERK GERH. ESCHMIDT Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate MONCHEN

„Vertrauen ist der erste Schritt zur Gesundheit!“ BAYER ARZNEIMITTEL

Schering HEILMITTEL. In der ganzen Welt genießen die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, welche die Schering A.G. dem Arzt als Heil- und Hilfsmittel zur Verfügung stellt...

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Am 16. Mai konnte Frau Katharina Schmidt aus Logumer Borwerk bei guter Gesundheit ihren 93. Geburtstag feiern.

Am 15. Mai konnte Landwirt Heinrich Dirks aus Ogenbargen seinen 88. Geburtstag begehen.

Am 20. Mai können die Eheleute Berend Schömann aus Westermoor bei voller körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Geld-Lotterie 1943 für das Deutsche Rote Kreuz

Am 17. bis 20. August 1943 gegen Mäcgabe der Lose durch die Lotterie-Emission-Ges. m. b. H. Berlin W 8, Friedrichstraße 192/3. Die Rottkreuz-Geld-Lotterie, die sich seit Jahren in allen Volksteilen großer Beliebtheit erfreut, wird auch in diesem Jahr zu einem vollen Erfolg führen.

Belzmäntel und Pelzjacken nur gegen Bezugsschein. Im Interesse einer gerechteren Verteilung hat der Reichsbeauftragte für Rauchwaren im Einvernehmen mit den sonst zuständigen Stellen nunmehr auch eine Verbrauchsregelung für Frauenpelzmäntel und Frauenpelzjacken veranlaßt.

10 000 Reichsmark Belohnung für die Auffindung eines Verbrechens. Seit dem 26. Februar dieses Jahres wird die neun Jahre alte Schülerin Selga Duandt aus der Straße am Weidenbaum 1a in Berlin NW 7 vermißt. Nunmehr konnte die Vermißte als Leiche aus dem Weidenbaum geborgen werden.

Verteilung von Trockenfrüchten. Die Reichshilfe für Garten- und Weinbauzeugnisse wird im Auftrag des Reichsernährungsministers Trockenfrüchte und Schalenobst (Äpfel, Traubenrosinen, Erdbeeren sowie getrocknete Aprikosen und Pflaumen) zur Verfügung gestellt.

Es wird verdunkelt von 21.30 bis 4.45 Uhr.

Kinderschutztag für Luftwaffen- und Marinehefener. Nach einem für den Bereich der Verwaltung organisierten Vortrag des Reichsfinanzministers wird der Kinderschutztag für über 16 Jahre alte Schüler, die als Luftwaffen- und Marinehefener herangezogen sind, weitergeführt.

Emden Heute Kundgebung in der Kaserne. Wenn heute mittag um 13.53 Uhr die Ritterkreuzträger der Infanterie Hauptmann Baumgarten-Crusius und Oberleutnant Blumenthal am Bahnhof Emden-West eintreffen, so werden es unsere Volksgenossen sich sicherlich nicht nehmen lassen, Zeuge dieses Empfanges zu sein.

otz. In den Kleingärten wird fleißig gearbeitet. Bei einem Rundgang durch unsere Stadt und ihre Umgebung sieht man überall fleißige Hände in den Gärten schaffen; besonders in den Klein- und Siedlungsgärten für die zur Wehrmacht einberufenen Gartenbesitzer Springen Frauen, Nachbarn, Freunde und größere Kinder ein.

otz. Promenadenkonzert am Muttertag. Aus Anlaß des Muttertages fand für die Bevölkerung der Ortsgruppe Barenburg gestern vormittag auf dem Platz an der Freiheitsstraße ein Promenadenkonzert statt.

otz. Bierzig Jahre beim Wassertragnamt. „Lender“ konnte in diesen Tagen auf eine vierzigjährige Tätigkeit beim hiesigen Wassertragnamt zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde er in einem Betriebsappell besonders geehrt.

otz. Promenadenkonzert am Muttertag. Aus Anlaß des Muttertages fand für die Bevölkerung der Ortsgruppe Barenburg gestern vormittag auf dem Platz an der Freiheitsstraße ein Promenadenkonzert statt.

otz. In den Kleingärten wird fleißig gearbeitet. Bei einem Rundgang durch unsere Stadt und ihre Umgebung sieht man überall fleißige Hände in den Gärten schaffen; besonders in den Klein- und Siedlungsgärten für die zur Wehrmacht einberufenen Gartenbesitzer Springen Frauen, Nachbarn, Freunde und größere Kinder ein.

otz. Bierzig Jahre beim Wassertragnamt. „Lender“ konnte in diesen Tagen auf eine vierzigjährige Tätigkeit beim hiesigen Wassertragnamt zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde er in einem Betriebsappell besonders geehrt.

otz. Promenadenkonzert am Muttertag. Aus Anlaß des Muttertages fand für die Bevölkerung der Ortsgruppe Barenburg gestern vormittag auf dem Platz an der Freiheitsstraße ein Promenadenkonzert statt.

otz. In den Kleingärten wird fleißig gearbeitet. Bei einem Rundgang durch unsere Stadt und ihre Umgebung sieht man überall fleißige Hände in den Gärten schaffen; besonders in den Klein- und Siedlungsgärten für die zur Wehrmacht einberufenen Gartenbesitzer Springen Frauen, Nachbarn, Freunde und größere Kinder ein.

otz. Bierzig Jahre beim Wassertragnamt. „Lender“ konnte in diesen Tagen auf eine vierzigjährige Tätigkeit beim hiesigen Wassertragnamt zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde er in einem Betriebsappell besonders geehrt.

otz. Promenadenkonzert am Muttertag. Aus Anlaß des Muttertages fand für die Bevölkerung der Ortsgruppe Barenburg gestern vormittag auf dem Platz an der Freiheitsstraße ein Promenadenkonzert statt.

otz. In den Kleingärten wird fleißig gearbeitet. Bei einem Rundgang durch unsere Stadt und ihre Umgebung sieht man überall fleißige Hände in den Gärten schaffen; besonders in den Klein- und Siedlungsgärten für die zur Wehrmacht einberufenen Gartenbesitzer Springen Frauen, Nachbarn, Freunde und größere Kinder ein.

otz. Bierzig Jahre beim Wassertragnamt. „Lender“ konnte in diesen Tagen auf eine vierzigjährige Tätigkeit beim hiesigen Wassertragnamt zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde er in einem Betriebsappell besonders geehrt.

In Ehrfurcht und verpflichtendem Gelöbniß

Gauschulungsleiter Buscher am Grabe Carl Rövers — Gedenkplatte an der Ruhestätte unseres ersten Gauleiters enthüllt

otz. Sie denken noch alle an ihn, die Ostfriesen, an den Mann mit dem kantigen, energischen Gesicht, in dem die hellen Augen leuchteten. Das große und starke Wesen dieses unvergänglichen Menschen wurde immer wieder in vielen Gesprächen lebendig, so oft die Politischen Leiter und alle, die ihn gekannt haben, gestern von ihm sprachen, als sie aus allen Landesteilen Ostfrieslands nach Oldenburg zogen.

Große Scharen aller Kämpfer aus Ostfriesland strömten so gestern aus allen Teilen des Gaues zusammen, sammelten sich auf den ihnen zugewiesenen Plätzen in Oldenburg und marschierten, Fahnen und das klingende Spiel voran, nach dem Neuen Friedhof.

Auf einem breit hingelagerten Hügel, mitten zwischen kleinen Koniferen, umgeben von Rhododendronheden, liegt das Grab Carl Rövers, auf dem die schönsten Blumen blühen. Hier ruht der tote Gauleiter aus von keinem kämpferischen Leben. Gewiß, er ist vor einem Jahre von uns gegangen, sein Leib war sterblich, aber nicht seine Seele, sein Herz. Als dann am Grabe die achthundert Fahnen und die alten Kampfstandarten einen Wall bildeten, als die Gruppierung und Aufstellung aller Politischen Leiter vollzogen war, die Hofsitzträger vor dem Grabhügel Platz genommen hatten, der Krönungsmarsch von Senden aufklang, waren sich alle Anwesenden bewußt, daß alle vielfältigen Kräfte, die Carl Röver während seines Wirkens ausgestrahlt hatte, nun zu ihm, dem toten Kämpfer im Gelöbniß und innerer Verpflichtung zurückstrahlten.

Carl Röver ist nicht tot, immer wird er unter den alten Kämpfern leben, und sinnbildhaft klang das Lied auf: „Nichts kann uns ihn rauben“, von einem kleinen Männerchor mit guten, wohlklingenden Stimmen vorgetragen.

Dann sprach Gauschulungsleiter Heinrich Buscher, nachdem er Reichsleiter Rosenbergs und Frau Rövers begrüßt hatte. Er beschwor noch einmal das Leben dieses Streikers, er ließ es hell aufleuchten, daß es in allen Herzen einen tönenden Widerhall fand.

„Der Kampf geht weiter!“ das war das alte Lösungswort des verstorbenen Gauleiters. Dieses Wort haben alle im Gau Wefer-Ems angenommen, vom Gauleiter Paul Wegener bis zum letzten Ortsgruppenleiter. Nichts lag Carl Röver mehr am Herzen als die weltanschauliche Schulung, der Kampf für die Idee des Führers. Was soll man an Carl Röver mehr bewundern? Die klare kämpferische Haltung, die echt germanischen Charakterwerte, das zielstrebige Vollen, sein leidenschaftliches Drängen oder die Kompromißlosigkeit seiner Worte. Immer wollte er das Große gestalten, wie den Bookholzberg, viele andere Pläne sind ihm aus der Hand genommen, als er starb.

In pacifischen Worten schilderte Heinrich Buscher den Lebenslauf des toten Gauleiters, seine Liebe zur ostfriesischen Landschaft, seine echt niederdeutsche Verbundenheit. Das alles ließ ihn die Freundschaft der Ostfriesen gewinnen. So stand denn auch das Führerkorps wie eine Mauer, ein Wall um ihn, er aber war der mächtige Turm, der alles überragte. Heinrich Buscher wandte sich dann an Gauleiter Paul Wegener, der es in schwerer Zeit übernommen habe, das Werk Carl Rövers voll zur Entfaltung zu bringen. So werde in jedem Jahre an dem Tage, an dem der Gauleiter von uns ging, sich das gesamte Führerkorps des Gaues an seinem Grabe versammeln in Ehrfurcht und verpflichtendem Gelöbniß.

dem Tage, an dem der Gauleiter von uns ging, sich das gesamte Führerkorps des Gaues an seinem Grabe versammeln in Ehrfurcht und verpflichtendem Gelöbniß. Borek sei es nur, den Schwierigkeiten des Krieges entsprechend, ein bescheidener Stein, der heute enthüllt werden sollte, aber später werde dem Kämpfer und Sieger Carl Röver eine Stätte geschaffen werden, die allen Lebenden und Kommenden zur ewigen Mahnung das große Janal unseres Gaues werden wird. Dazu wird auch der Ausbau des Bookholzberges gehören.

Darauf enthüllte Gauleiter Paul Wegener den Gedenkstein. Und dieses ist darauf zu lesen: „Carl Röver 1892—1942. Erster Gauleiter des Gaues Wefer-Ems.“

Reichsleiter Rosenberg, der Carl Röver immer ein treuer Freund und Kamerad war, und Gauleiter Paul Wegener legten prächtige Kränze am Grabe des toten Gauleiters nieder.

Carl Röver ging als Wegbereiter, als Bahnbrecher durch seine Zeit, die zu leben ihm vergönnt war, er war der Pflüger, der den Boden pflügte, auf dem heute die Früchte wachsen. Sinnbild dieses war das Lied: „Wir gehen als Pflüger durch unsere Zeit!“, das der Chor abschließend vortrug. Wir aber wollen unsere Heimat, für die wir alle uns jeden Tag an der Front und an der Heimatfront einsetzen, lieben, wie sie Carl Röver liebte. K.I.I.B.

Leer

otz. Bläserkonzert im Julianenpark. Diese Ankündigung hatte auch Sonntag wieder viele Freunde solistischer Musik in den jungen Frühlingsgrün stehenden schönen Park gelockt. Der Musikzug einer Schiffstammabteilung bot wieder eine Reihe schmissiger Märsche und sonstiger Musikdarbietungen, die starken Beifall fanden.

otz. Gollinghorst. Grabrede. In den letzten Tagen wurden auf dem alten Friedhof von einer Grabstelle Tulpen abgerissen und dann vernichtet, doch sind die Täter beobachtet und angezeigt worden.

otz. Gollinghorst. Lehrgang des Deutschen Roten Kreuzes. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes veranstaltete einen Lehrgang. Der Anfang wurde am Donnerstag in Bademoor bei Gastwirt Gint gemacht; die nächsten fünf Wende finden in der nächsten Woche in der hiesigen Schule statt.

otz. Gollinghorst. Filmvorführung. Am 20. Mai kommt der Tonfilmwagen nach langer Zeit wieder nach hier und führt den Film „Der liebe Augustin“ vor.

Weener

otz. Sonntages Kinderland. Der vor einigen Jahren hier von der NS-Volkswohlfahrt geschaffene Kindergarten erweitert sich als eine lehrreiche Einrichtung. Fröhliches Leben klingt uns überall entgegen, wenn wir einen Gang durch den Kindergarten machen und die kleinen Dreikäsehops uns mit ihren hellen Liedern begrüßen. Es ist eine der schönsten Kinderheime in unserm Bezirk. Die vorbildlich eingerichteten Aufenthaltsräume sind mit allen nötigen Einrichtungsgegenständen versehen. Ein großer Garten mit hohen, schattigen Bäumen und grünen Rasenflächen bietet für die Kleinen ausreichende Gelegenheit, sich nach Herzenslust im Freien zu bewegen. Große Sandbänke sind angebracht, in denen sich die Kinder mit allerlei Kurzwort die Zeit vertreiben. Es ist eine Lust, wie sie sich fröhlich in Licht, Luft und Sonne tummeln, während ihre Mütter ruhig und unbesorgt ihrer Arbeit nachgehen, da sie ihre Liebsten in guter und treuer Obhut wissen. Sie werden von der Leiterin, Frau Hennig, und von mehreren geschulten Pflegerinnen mit liebevollem Verständnis für die Seele des Kindes betreut. Auch auf die gesundheitliche Pflege der Kleinen wird großer Wert gelegt.

otz. Für den Reichssportwettkampf wird fleißig geübt. In allen Einheiten der Hitlerjugend ist man gegenwärtig auf dem Enno-Beck-Platz mit dem Uben für den Reichssportwettkampf beschäftigt, der am 29. und 30. Mai als sportliche Leistungsprüfung durchgeführt wird.

otz. Hafenerkehr. Der Hafenerkehr in Weener war in dieser Woche nicht sehr reger. Nur drei Nuttschiffe liefen binnen, die Ems- und Weeserfließung geladen hatten. Auch eine Ladung Kalksandsteine wurde angebracht.

otz. Jemgum. Instandsetzung der Wege. Wie der Bürgermeister bekannt gibt, sind die Wege in unserer Feldmark sofort instandzusetzen. Bei der Schau angetroffene Mängel werden auf Kosten der Säumigen ausgeführt.

Wittmund

Arbeitstagung mit wichtigem Ziel

otz. Von Kreisleiter Oltmanns wurde zu einer am kommenden Dienstag um 10.15 Uhr bei Dinnen am Markt stattfindenden Versammlung aufgerufen, die das Ziel verfolgt, eine Arbeitsgemeinschaft zur Sicherung des bäuerlichen Nachwuchses auch für den Kreis Wittmund zu gründen. Von der Gauleitung nehmen der Geschäftsführer der Gauarbeitsgemeinschaft Parteigenosse Ding und der Sonderbeauftragte Parteigenosse Tapfen an der Tagung teil.

otz. Schluß mit dem Schlangestein. Wie der Andrang bei den Geschäften in unserer Stadt immer wieder beweist, ist leider noch zu wenig bekannt, daß die Abgabe von Eisen- und Metallwaren wie Bratpfannen, Kochtöpfen, Eisensträger und dergleichen, in Zukunft nicht mehr gegen Vorlegung der Haushaltskarte stattfinden, sondern gegen Bezugsmarken, die von dem Wirtschaftsamte ausgegeben werden. Neben der besseren Verbrauchlenkung wird hierdurch vor allem dem

Die Mütter tragen das Leben

Würdige Feierstunden in vielen Ortsgruppen der ostfriesischen Kreise

otz. Wieder jährte sich der Tag, der der Mutter gewidmet war. In all den Ereignissen und Anrufen des Kriegsgelächens kommt man kaum einmal dazu, dem Sinn „Mutter“ nachzudenken. Gerade im Kriege zeigt sich besonders klar die elementare Bedeutung des Muttertums für die Gemeinschaft, nun noch gesteigert durch den zusätzlichen Arbeitseinsatz vieler Mütter für die Rüstungsproduktion. Die Verehrung, die die deutsche Volksgemeinschaft der deutschen Mutter entgegenbringt, galt am Kriegsmuttertag 1943 all denen, deren Männer oder Söhne gefallen sind. Sie haben das schwerste Opfer gebracht, das eine Mutter bringen kann.

In fast allen Ortsgruppen der ostfriesischen Kreise fanden aus diesem Anlaß würdige und eindrucksvolle Feierstunden statt, in denen vielen Müttern Ehrenkreuze verliehen wurden. Im Mittelpunkt dieser Feierstunden standen Ansprachen der Hofsitzträger, die die hohen Ewigkeitswerte der Mutter besonders hervorhoben, die, um das Leben und die Zukunft der deutschen Familie zu sichern, jederzeit ihr Leben freiwillig einsetzte, um in schmerzvollen Stunden einem Kinde das Leben zu geben. Das stille Heldentum einer Mutter gäbe auch unferen Soldaten immer wieder die Kraft, in gläubigem Stolz ihre Pflicht an der Front zu erfüllen. Angesichts des harten Existenzkampfes unferes Volkes mühten wir uns immer vor Augen halten, welchen großen Anteil gerade unsere Mütter an dem großen Waffengang des Großdeutschen Reiches haben. Diesen Anteil zu würdigen und unseren Frauen und Müttern den Dank des ganzen deutschen Volkes für ihr stilles Heldentum zum Ausdruck zu bringen, das sei unsere Verpflichtung am diesjährigen Muttertag.

In Emden fanden in den neun Ortsgruppen diese Feierstunden bereits am Sonnabend nachmittag statt, wobei 65 Ehrenkreuze ausgehändigt wurden. Wir berichten über die Feierstunden der Ortsgruppe Barenburg, die in der Sterrenburg stattfand. Der in einer frohen, lebensbejahenden Stimmung gehaltene Feier-

raum sah eine Anzahl junger und alter Mütter. Neben den Müttern, die das Mutterehrenkreuz erhalten sollten, sah man solche, die es bereits trugen. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit dem Führergruß, dem sich ein Vorprusch angeschlossen. Nachdem die Jungmädelsgruppe ein fröhliches Lied gesungen hatte, folgte anschließend der gemeinsame Gesang des Liedes „Der Mai ist gekommen“. Sodann nahm Ortsgruppenleiter Jorntjeit das Wort zu einer alle Mütter ansprechenden und zu Herzen gehenden Ansprache.

Im Anschluß händigte er 23 Frauen das bronzene, sechs Frauen das silberne und sieben Frauen das goldene Mutterehrenkreuz nebst den Ehrenurkunden aus und beglückwünschte sie zu der vom Führer verliehenen Auszeichnung. Aus den Händen der Ortsgruppenleiterin Mollwehram empfing jede mit dem Mutterehrenkreuz ausgezeichnete Mutter einen Strauß schöner Frühlingsblumen. Bei einem Kopfe Tee und von Mitgliedern der NS-Frauenchaft gebaktem Kuchen blieben die Mütter zu einem kameradschaftlichen Beisammensein zusammen, wobei die Hauskapelle die Anwesenden mit frohen und beschwingten Weisen erfreute.

„Was der Mann einsetzt an Heldenmut auf dem Schlachtfeld, legt die Frau ein an ewiger geduldiger Sinnahme, an ewig geduldigem Leiden und Ertragen. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie besteht für Sein oder Nichtsein ihres Volkes.“ Diese Worte des Führers, die Ortsgruppenleiter Kramer zu Beginn der Feierstunde in Nordden am Sonntagmorgen bei im „Deutschen Haus“ verammelten großen Schar unferer Mütter und Frauen zurief, bildeten den Kerninhalt seiner von großem Ernst, echter Verehrung und mannhafter Siegeszuversicht getragenen Ausführungen. Gedächtnis, Liedvorträge der Hitlerjugend und ausgewählte Musikschöpfungen von Hand und Beethovens, die von dem Quartett einer Schiffstammabteilung dargeboten wurden, gaben der schönen Veranstaltung die feierliche Umrahmung.

Uterland zur Verfügung gestellt. Daß die Pachtpreise niedrig gehalten sind, ist eine nationalsozialistische Förderung, die es gerade den Minderbemittelten ermöglichen soll, kündigungsfreies Kleingartenland zu pachten.

Aurich

otz. Ist das Dummheit oder Bosheit? In einem Dorf im Kreise Aurich verfiel ein Einwohner auf den Gedanken, sich eine Hexentafel zu basteln. Er schloß sich bei dieser Arbeit ein, kein Mensch durfte ihn stören. Nun ist dieses „Wunderding“ fertiggestellt und jagt die Zukunft voraus. Es finden sich dumme, aber gläubige Volksgenossen ein, um sich weisungen zu lassen. Sie müssen die Hände aus den Herrentaschen legen, und nach jeder Frage gibt das Tischlein Antwort. Es werden alle möglichen Fragen gestellt, sowohl politischer wie auch persönlicher Art. Der Blödsinn wird dann im Dorf verbreitet, und so Unruhe gestiftet. Bei aufgeklärten Volksgenossen erregt es Unwillen. Der Erbauer dieses Gerätes, dem man wohl im Mittelalter Glauben schenkte, scheint den Ernst der Zeit noch nicht begriffen zu haben. Es wäre angebracht, ihm seine verrückten Machenschaften auszutreiben.

Wenn man gegen das Gesetz verstößt ...

otz. Aus der Untersuchungschaft vorgeführt wurde vor dem Amtsgericht Aurich eine Hausgehilfin, die des Diebstahls im Rückfalle und des Arbeitsvertragsbruchs angeklagt wurde. Sie war geständig. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. — Wegen Unterschlagung einer Uhr, die ihr von einer Arbeitskameradin gelegentlich eines Zusammenkommens in ihre Handtasche gesteckt

worden ist, hatte sich eine Hausgehilfin aus Aurich zu verantworten. Sie bestreitet die Tat, wurde aber durch die eidliche Aussage ihrer Freundin überführt. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 70 Reichsmark verurteilt. — Wegen Arbeitsvertragsbruchs angeklagt wurde eine Hausgehilfin, die ihren Arbeitsplatz ohne Zustimmung des Arbeitgebers und des Arbeitsamtes verlassen hat. Das Urteil lautete auf einen Monat Jugendarrest. — Wegen Erregung öffentlichen Unruhe wurde ein Einwohner aus Vorkum zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Norden

otz. Sprechabend der Ortsgruppe Norden-Weßgafte. Zum monatlichen Sprechabend hatten sich viele Politische Leiter, Amtswalter und Amtswalterinnen der Ortsgruppe bei Senfchen eingefunden. Nach Bekanntgabe mehrerer wichtiger Tatsachen durch den Ortsgruppenleiter wies dieser auf das gute Ergebnis der Altpapierammlung und auf die demnächstige Spinnstoff- und Schuhammlung hin. Nach einer dann folgenden Besprechung von Propagandafragen hielt Schulungsleiter Müller einen Vortrag über unser Verhältnis zu Amerika.

otz. Popperjum. Kreisshulungsleiter Odens spricht. Eine gutbesuchte Mitgliederversammlung führte die Ortsgruppe am Freitagabend durch. Kreisshulungsleiter Odens aus Saurhusen verstand es, dem augenblicklichen Zeitgeschehen in mitreißenden Worten Ausdruck zu geben und die großen Aufgaben, die dem deutschen Volke gestellt sind, aufzuzeigen. Er hob die Härte und die Entschlossenheit des deutschen Volkes hervor, mit seinen Führern durchzuhalten bis zum Endziele.

oft widerlich anmutenden Schlangenflecken ein Ende bereitet.

otz. Erfolgreicher Lehrgang. Beim Berufs-erziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront in Wittmund konnte wieder ein Schreibmaschinenlehrgang abgeschlossen werden. Alle siebzehn Teilnehmer bestanden die Prüfung durch den Dr. O. Schmitt mit gutem Erfolg.

otz. Pferdeshächtertermine. Wie der Kreisbauernführer bekanntgibt, finden am Mittwoch an 15 Orten des Kreises Wittmund Schätzungen von Zucht- und Nutzpferden statt. Alle Zucht- und Nutzpferde sowie Fohlen, die in nächster Zeit verkauft werden sollen, sind an dem nächstgelegenen Schätzungsort vorzuführen.

Niederdeutsche Umschau

o Ludwig Kofelius gestorben. Kurz vor Vollendung seines neunundachtzigsten Lebensjahres ist in Berlin Generalkonsul Dr. h. c. Ludwig Kofelius gestorben. Mit ihm ging ein Bremer dahin, der durch die Vieljährigkeit seiner Interessen ausgezeichnet war. Von Beruf Kaufmann, trat der Verstorbenen nach dem Besuch des Bremer Realgymnasiums und seiner kaufmännischen Lehrzeit in Hannover in die väterliche Bremer Firma ein, für die er dann Zweighäuser in Hamburg, Amsterdam, London und Wien errichtete. Sein Vater, ein anerkannter Kaffeehändler und Kaffeeprobierer, starb an Koffeinvergiftung. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit des Sohnes auf die Verhütung gelenkt, dem Kaffee das Koffein zu entziehen. So kam es im Jahre 1906 zur Gründung der Kaffee-Handels-Verkaufsgesellschaft und zur Errichtung der ersten Verkaufsstelle der Kaffee Hag in Bremer Freiheit. Die später in achtzehn Ländern Zweigniederlassungen besaß.

Höchster Jugendarrest für Grabschänder

otz. Zwei Jungen aus Nordhausen hatten in frechstem Uebermut auf einem Friedhof fünf Grabsteine mutwillig umgestoßen und wurden dafür vom Amtsgericht zu der Höchststrafe von vier Wochen Jugendarrest verurteilt, der ihnen Zeit gibt, über ihr pietätloses Tun nachzudenken.

Unter dem Hoheitsadler

- Emden. Motor-Gesellschaft 1/251. Heute 19.30 Uhr. Saierne, Vortrag: „Mittlerkreuzträger sprechen zur Heimat.“
- Aurich. NS-Frauenkreis / Deutsches Frauenwerk. Mittwochs 20 Uhr. Gemeindefestabend mit Mitwirkung in der Schule.
- Norden. NS-Sturm 11/2. Heute 19.45 Uhr. „Deutsches Haus.“ — NS-Standort. Heute 19.30 Uhr. „Deutsches Haus.“ — NS-Standort. Dienstag. Führerinnenbesprechung im Parteibau. — NS-Jugendamt 6/251. Alle Einheiten heute 17 Uhr auf dem Tormarkt.
- Leer. NS-Frauenkreis / Deutsches Frauenwerk. Saterdagabend. Dienstag 20 Uhr. Jugendgruppe in der Mitternachts. Alle jungen Mädchen und Frauen eingeladen. — Mittwoch 15 Uhr. Väter für das Konzert in der Mitternachts. — NS-Frauenkreis / Deutsches Frauenwerk. Dienstag 15 Uhr in der Mitternachts.

Was bringt der Rundfunk?

- Montag. Reichsprogramm: 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 13.15—13.30 Uhr: Jan Hoffmann. 13.35—13.45 Uhr: „Mittelschwere und Hammer.“ 14.15—14.30 Uhr: „Zwischenmenschliche Unterhaltung.“ 14.35—14.45 Uhr: „Dies und das für euch.“ 14.50—15.00 Uhr: „Das und das für euch.“ 15.05—15.15 Uhr: „Das und das für euch.“ 15.20—15.30 Uhr: „Das und das für euch.“ 15.35—15.45 Uhr: „Das und das für euch.“ 15.50—16.00 Uhr: „Das und das für euch.“ 16.05—16.15 Uhr: „Das und das für euch.“ 16.20—16.30 Uhr: „Das und das für euch.“ 16.35—16.45 Uhr: „Das und das für euch.“ 16.50—17.00 Uhr: „Das und das für euch.“ 17.05—17.15 Uhr: „Das und das für euch.“ 17.20—17.30 Uhr: „Das und das für euch.“ 17.35—17.45 Uhr: „Das und das für euch.“ 17.50—18.00 Uhr: „Das und das für euch.“ 18.05—18.15 Uhr: „Das und das für euch.“ 18.20—18.30 Uhr: „Das und das für euch.“ 18.35—18.45 Uhr: „Das und das für euch.“ 18.50—19.00 Uhr: „Das und das für euch.“ 19.05—19.15 Uhr: „Das und das für euch.“ 19.20—19.30 Uhr: „Das und das für euch.“ 19.35—19.45 Uhr: „Das und das für euch.“ 19.50—20.00 Uhr: „Das und das für euch.“ 20.05—20.15 Uhr: „Das und das für euch.“ 20.20—20.30 Uhr: „Das und das für euch.“ 20.35—20.45 Uhr: „Das und das für euch.“ 20.50—21.00 Uhr: „Das und das für euch.“ 21.05—21.15 Uhr: „Das und das für euch.“ 21.20—21.30 Uhr: „Das und das für euch.“ 21.35—21.45 Uhr: „Das und das für euch.“ 21.50—22.00 Uhr: „Das und das für euch.“ 22.05—22.15 Uhr: „Das und das für euch.“ 22.20—22.30 Uhr: „Das und das für euch.“ 22.35—22.45 Uhr: „Das und das für euch.“ 22.50—23.00 Uhr: „Das und das für euch.“ 23.05—23.15 Uhr: „Das und das für euch.“ 23.20—23.30 Uhr: „Das und das für euch.“ 23.35—23.45 Uhr: „Das und das für euch.“ 23.50—24.00 Uhr: „Das und das für euch.“

Wer nicht mehr heizt, der repariert
Den Ofen, eh' es wieder friert!

Ich bin die glücklichste Frau!

13) „Anja! Die Kopfstücke sind nur zu loben!“ Paulchen sagt das mit Ueberzeugung, als ob er selbst daran glaubt. „Wenn ein Gast den Weg über dieses Pflaster zu uns gefunden hat, ohne umzulehnen — na, dann hat er gewissermaßen die Prüfung bestanden. Dann kommt er nicht bloß wegen der Bequemlichkeit, sondern auch wegen der Kunst!“

„Dein kindischer Sinn möge dir erhalten bleiben bis ins hohe Alter“, brummt Heintzelmann. „Und so etwas will 'ne Kneipe aufmachen!“

Der Protest der Kameraden erschüttert den Musikus nicht weiter.

„Also nun mal ein bißchen Ordnung!“ verlangt Paulchen. „Einer nach dem andern. Jeder sagt, was er hier für Eindrücke während der Befichtigung gesammelt hat. Fang du mal an, Heiner!“

„Kinder — alles in allem — es gefällt mir hier“, erklärt Heiner. „Wenn ich Geld hätte, ließe ich alles herunterreißen, die noch brauchbaren Balken und Stämme zusammentragen und baute mir daraus ein Blockhaus.“

„Quatsch! Sachtlich bleiben, bitte!“

„Was heißt hier sachtlich? Ich will damit sagen, das Lokal liegt in einer Gegend, in der die Natur dem Menschen schon auf den Frühstückstisch quillt. Ich bin hinausgelaufen zur Ruine. Man braucht knapp eine halbe Stunde dazu, also eine Wanderung, die man auch älteren Semestern zumuten kann. Die Hauptsache aber ist: da oben kann man herrlich Freilichtspiele inszenieren. Die Natur hat uns Bühne und Zuschauertraum beinahe fertig zum Gebrauch hingestellt. Wunderbar geradezu! Mozart in Kostümen, dazu ein Ballett und dann die kleine Nachtmusik! Ha, Kinder, das war 'ne Sache!“

„Gut!“ lobt Paul. „Ich sehe, du hast Blicke und Fantasie. Wir werden die Anregung im Auge behalten. Sepp, was hast du zu berichten?“

Sepp ist Bayer. Er nimmt sich kein Blatt vor den Mund. „Was ist zu sagen hab, das ist nett viel. A Sauhaß ist's, a freude! Aber i krieg'n wieder hin. Bloß Farb muß hinein!“ Paul verpricht ihm einen Orden, wenn er es schafft.

Schalke behält mit 4:1 die Oberhand

Wilhelmshaven 05 leistet über eine Stunde erbitterten Widerstand

1860 München — Kickers Offenbach	2:0
Viktoria Köln — FC Saarbrücken	0:5
FC Schalke 04 — Wilhelmshaven 05	4:1
WFM Mannheim — Bestende Hamborn	8:1
Dresdner SC — Eintracht Braunschweig	4:0
SSV Reineck Bries — Vienna Wien	0:8
SSV. Warchau — VfB Königsberg	1:5
Berliner Sportverein 1892 — Holstein Kiel	0:2

Der Deutsche Meister Schalke 04 hatte in der Zwischenrunde den schwersten Kampf zu bestehen. Ueber eine Stunde leistete Wilhelmshaven 05 erbitterten Widerstand, ehe es sich 1:4 geschlagen gab. Mit einem funktionlosen, hartem und außerordentlich schnellem Spiel legte es den Knappen mächtig zu. Diese hatten mit Holthorn, Bormann, Binz, Tübbs, Schweifhuth, Berg, Kantbal, Sepan, Kalwiski, Kuzora und Schuch ein wahres Endspiel-Ausgebot auf die Beine gebracht, um die noch beim Stande von 0:2 eminent gefährlichen Blauen Jungs zu besiegen. Das gelang diesmal nicht durch ihr eigenes „Kreisel“-Spiel — dazu kamen die Knappen unter dem ungeliebten Anführer gar nicht —, sondern allein durch den Kampf. Das heiße, tolle Ringen der ersten Halbzeit wurde erst in der achten Minute nach Wiederbeginn durch das Führungstor von Schuch unterbrochen. Die Vertreibung nach dem zweiten Tor durch Kalwiski noch im Fallen erzielt, wurde bald wieder zur Sorge bei den 40.000, als Varuffa-Wilhelmshaven wieder auf 1:2 heranbrachte. Und die nun beim Meister platzgreifende Nervosität wurde erst sieben Minuten vor dem Schlupf durch einen scharfen Schuß Sepans unter die Querlatte mit dem dritten Tor gebannt. Kalwiski holte zum Schluß noch ein klares, aber nicht gerechtfertigtes 4:1 für den Meister heraus.

Eintracht Braunschweig 0:4 unterlegen

Der Sachsenmeister Dresdner Sportclub fand auf eigenem Platz eine volle Stunde hartnäckigen Widerstand bei der Braunschweiger Eintracht, ehe er dem 4:0-Sieg zukehrte. Entscheidend war dabei das Ausschlagen des Braunschweiger Verteidigers Start, das die Eintracht

Ungarn schlägt die Schweiz 3:1

In Genf standen sich vor 22.000 Zuschauern — so viel wie im Durchschnitt jedes Zwischenrundenspiels — die Deutsche Meisterschaft angelockt hatte — die Fußball-Nationalmannschaften der Schweiz und Ungarns im Länderkampf gegenüber. Unter der Leitung des Kölner Schiedsrichters Dr. Baumens holten die Ungarn einen 3:1-Sieg heraus. Zunächst übernahmen die Schweizer durch ein Tor des Mittelstürmers Monnard auch zahlenmäßig die Führung. Doch nach einer halben Stunde erzielte Bodola den Ausgleich, und schon eine Minute darauf gelang Ungarn durch Jengeller in Führung. Zwei Minuten vor der Pause wurde durch Bodola das 3:1 bereits hergestellt, an dem sich nach der Halbzeit nichts mehr änderte.

Aurichs Fußballer eine Runde weiter

Im Kampfe um den Gaupokal standen sich in der zweiten Vorrunde die Fußballmannschaften von VfV Stern und TuS-Kriegsmarine Aurich im Emdener Stadstadion. Obgleich sich die Platzhahnen durch die Umlauber A. Müller und J. Jürgens verstärken konnten, gelang den Gästen ein überlegener 9:0-Sieg, der beim Wechsel mit 5:0 bereits feststand. Die Auricher stellten eine schnelle und gezielte Offense auf, aus der die linke Sturmreihe noch besonders herausragte. Beim VfV Stern war der Torwartposten schwach besetzt, einige Tore waren zu halten. Die Elf leistete in der ersten Halbzeit noch einigermaßen Widerstand, fiel dann aber auseinander.

Auch Aurichs Handballer erfolgreich

Gegen die Handballer des Norddeutscher Standortes errang die Elf von TuS-Kriegsmarine Aurich einen 18:5 (7:3)-Erfolg.

zwang, den Kampf mit zehn Mann zu beenden. Allerdings wirkte auch schon nach einer halben Stunde nimmer auf Rechtsaußen. Das Spiel stand im Zeichen sicherer Abwehrreihen, die den Sturm des Gegners weitgehend beherrschten. Erst das Ausschlagen von Start änderte das Geschehen. König, Schäfer, König und Erdl erzielten in dieser Reihenfolge die Tore für den Sachsenmeister.

Berliner Meister von Holstein Kiel geschlagen

Der Fußballmeister der Reichshauptstadt, Berliner SV 92, scheiterte in der Zwischenrunde an der schlagkräftigen Elf von Holstein Kiel, die im Pokalfinale vor 25.000 Zuschauern frech dem Leder zog und Nationaltorwart Jahn auf der Gegenseite bei jeder Gelegenheit in Bewegung legte. Mit 2:0 (1:0) siegte der Meister von Schleswig-Holstein, wenn auch nicht immer vor dem Auswärtigen, so doch verdient. Ein schickreicher und energischer Sturm und eine Abwehr, die besser war, als sie eingeschätzt wurde, rechtfertigen den Sieg.

Offenbacher Kickers schlagen sich gut

Große Härte und lecher Einfach gaben dem Münchener Zwischenrundenspiel von 1860 München und Offenbacher Kickers das Gepräge. Erst nach hartnäckigem Widerstand gab sich die Kickers 0:2 geschlagen. Nur ein Vorteil in der Schnelligkeit und größere technische Reife gaben den Ausschlag für die Münchener Feldüberlegenheit. Der entscheidende Umstand war, daß der Offenbacher Innensturm der Münchener Defensivkraft nicht gewachsen war. Die Schüsse aus dem Hinterhalt genügten nicht zum Sieg.

Acht Tore von Vienna in Breslau

In der Breslauer John-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes kam Vienna Wien ohne große Anstrengung zu einem klaren 8:0 (4:0)-Sieg über den Niederösterreich-Meister SV Neudorf. Ohne Nationalmeister Deder — dafür den 23-jährigen Schwabid im Sturm — ließen die Wiener Brie nie aus der Abwehr heraus und erzielten in regelmäßigen Abständen die Tore, von denen schon die ersten beiden den Widerstandswillen der Schwaber brachen.

Zweistelliger Sieg von ETV-Kriegsmarine

Die Handballer der ETV-Kriegsmarine hatte die Luftaufgabe zwischenhand zu Gast und landete auf dem Bronzplatz einen überaus hohen 19:1-Sieg, nachdem es beim Wechsel bereits 7:0 stand.

Oldenburger Turnerbund Handballmeister

In der Handballmeisterschaft der Frauen von Weesems ist in Osnabrück die Entscheidung gefallen. Der Oldenburger TV hatte das Glück, in der ersten Runde freilos zu ziehen und somit in das Endspiel zu kommen. Die Bremer Turngemeinde und Osnabrück bestritten die Entscheidung, die von den Osnabrückerinnen verdient mit 3:1 (3:1) gewonnen wurde. Das Spiel hatte aber große Anforderungen gestellt, und als nachmittags im Punktspiel der Oldenburger TV der Gegner war, trafen die technisch und spielerisch besseren, aber ziemlich geschwächten Osnabrückerinnen auf eine frische und ausgereifte Einheit, von der sie trotz schlechter Leistungen mit 4:3 (1:3) knapp geschlagen wurden. Oldenburgs Handballspielerinnen kamen damit reichlich billig zum Titel, und es würde zweifellos sein, zur nächsten Handballmeisterschaft des Gauwes vier Mannschaften einzuberufen oder sie in einer doppelten Punktserie jeder gegen jeden spielen zu lassen, um Härten zu vermeiden.

Deutsche Kampfbahn in Preßburg eröffnet

Die Deutsche Kampfbahn in Preßburg eröffnet. In Anwesenheit des stellvertretenden Reichspostführers Ministerialdirektor Breitmeier, und hoher Vertreter aus Partei, Wehrmacht und Staat der beiden besuchenden Nationen wurde in Preßburg der deutschen Volksgemeinschaft in der Slowakei durch den Volksgruppenführer, Ingenieur Franz Karmasin, die auf dem Bienenfeld erbaute deutsche Kampfbahn in feierlicher Weise übergeben. Mit einem Fassungsvermögen für 15.000 Zuschauer ist diese Sportstätte eine der schönsten der Slowakei und mit allen modernen Einrichtungen versehen.

Olympialäufer rettet Kameraden

Als die Volkswesten bei Reschew tagslang unter Einsatz von Hunderten von Panzern angriffen, war in einem vorgeschobenen schließlichen Infanteriebataillon die Munition bis auf wenige Schuß ausgegangen. Die Kompanie löste sich vom Feind, um eine zurückliegende Kiegelestellung zu beziehen. Nur einer, der Getreite Josef Fischer, ein Wiener, der als ehemaliger österreichischer Landesmeister im Langstreckenlauf in Sportkreisen bekannt ist und während der letzten Olympiade in Berlin als Langstreckenläufer in der österreichischen Mannschaft teilnahm und im Endergebnis den 14. Platz belegte, hatte das Zurückgehen seiner Kameraden nicht bemerkt.

Von einem Granatrichter knallte er unentwegt auf die vorgehenden bolschewistischen Schützen. Erst als er sich von drei Seiten umringt sah, wurde er sein Mißgeschick gemahnt: Fischer schwang sich auf dem Trichterloch und hastete mit weitausgehenden Schritten davon. Laut brüllend führten die Bolschewisten hinter ihm her. Kaum hatte er hundert Meter Abstand von der auf ihn von drei Seiten feuernden Meute genommen, als er einen Schwerverwundeten in ein Feldweibel in einem Bombenträger entdeckte. Er war zu verlieren, buckelte er sich dem Schwerkern und um eilte weiter. Zischend führten die Kugeln an ihm vorbei. Fischer achtete nicht darauf. Schwer lotete der Körper des Verwundeten auf Schultern und Rücken, aber Fischer lief und lief und holte das Getreite aus der sportgestählten Lunge heraus, denn er wußte, daß es diesmal nicht um eine Meisterschaft, sondern um zwei Menschenleben ging. Mehr und mehr gewann er Abstand von der hinter ihm herschreitenden Bolschewistenhaube. Wie so oft auf der Weidenbahn, blieb der Olympialäufer auch im Trichterloch Sieger und erreichte wohlbehalten die zwei Kilometer entfernte schützende Kiegelestellung.

Als ihm der Feldweibel die Hand drückte wußte der Getreite, daß er jeden der größten „Langstreckenläufer“ seines Lebens errungen hatte, einen Sieg, für den es sich lohnt, ein Leben lang zu trainieren. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde Fischer zum Unteroffizier befördert.

Kriegsberichterstatter Heinz Gente.

Kriegsberichterstatter Heinz Gente

Fußball in Zahlen

- Berlin-Mark Brandenburg. Tasmania — Viktoria 8:1. Wacker 04 — Alemannia Galesdorf 11:1. Tennis Borussia — Post SG 4:0. Norden-Nordwest — Luftwaffe 2:6. Blau-Weiß 90 — VfB Kickers 8:1. SSV. Berlin — SSV. Eintr. Potsdam 6:1. Spandauer SV — MTV. Berlin 3:2.
- Hamburg. Wilhelmshaven 09 — Post SG. Hamburg 5:2. St. Georg-Sperber — Borussia 6:0. Reichsbahn Hamburg — SSV. Hamburg 2:4.
- Schleswig-Holstein. VfB. Kiel — Alia Kiel 4:0. Niederelbe. Reichsbahn Emmerich — Rotweiß Oberhausen 0:2. Vf. Kellen — Union Krefeld 1:3. VfB. Remscheid — Rotweiß Essen 0:4. Bayer Leverkusen — VfL. Venrath 2:1.
- Franken. 1. FC Nürnberg — Wacker Nürnberg 12:1. Post SG. Fürth — Kickers Würzburg (M.) 2:2. München-Oberhahern. SG. Dachau — FC. Bayern München 2:8. Wacker München — VfB. München 2:0. Viktoria Mönch — Teutonia München 4:3.
- Donau-Münchland. FC. Wien — Austria 2:2. Wacker Wien — Rapid 3:3. Admira — Floridsdorf 1:2. Wiener Sportklub — Reichsbahn Wien 1:2.
- Südhannover-Braunschweig. VfS. Helmstedt — Arminia Hannover 6:2. Marathon Stadthagen — Ab. Eintracht Hannover 7:2. FC. Grono — Südtin. 05 7:6. Concordia Hildesheim — MTV. Wolfenbüttel 4:2. Germania Wolfenbüttel — 07 Linden 4:2. 1897 Hannover — TuS. 07 Hildesheim 2:1.

Martha Jacobs Hamburg Siebenkampfsmeisterin

Bei den in Hamburg durchgeführten Sommerfesten der Turnerinnen im Siebenkampf gab es einen harten Kampf zwischen Martha Jacobs (Turnerbund 62) und Inge Schneider (Tdb. Hamburg-Gilbe). Martha mit nur einem halben Punkt Vorsprung. Martha Jacobs für sich entscheiden konnte. Mit 135,5 Punkten siegte sie vor Inge Schneider mit 135 und Urtula Seitz (Emsbütteler Tdb.) mit 132,5 Punkten.

„Das leiht uns der Alte! Ebenso wie er die Kostüme rausriert. Ich habe mit ihm gesprochen. Geh also ans Theater und such dir zusammen, was du brauchst!“

„Na, nun staunen sie ja doch! Wenn der Intendant so großzügig war, dann muß er seinen guten Tag gehabt haben oder Paulchen hat ihn totgeredet.“

„Hier hast du hundert Mark für Farben, mein Sohn!“ Mit großer Geste reicht Paulchen dem Seppi den Geldschein. „Was drüber sein sollte, das wird man dir ohne weiteres kredittieren.“

„Hier, Annemarie, sind zweihundert Mark! Du wirst dafür Anmengen bunter Stoffe auf-treiben für die Zimmer.“

„Wendet jeden Pfennig dreimal um, ehe ihr ihn ausget! Kinder, denkt daran, daß es das Kapital unserer Gemeinschaft ist! So und nun steigt ein, auf daß uns die Tage wieder an die Bahn fahre. Ich bleib in Heidenau! Hab hier alle Hände voll zu tun.“

Auf dem Bahnhof Abschied. Handewinken. Fröhliche Zurufe.

Der Stationsvorsteher blickt mißbilligend drein. Er liebt so laute Reisende nicht. Das sind die gleichen Menschen, die ihre Schuhe auf die Bänke legen, ohne Zeitungspapier darunter zu schieben. Wahrscheinlich Künstler oder so.

„Uff! Die hätten wir! denkt Paulchen. Der erste Streich wäre getan. Kommt der zweite. Auf in den Kampf, Torero!“

Eine halbe Stunde später sieht er bei dem Maurermeister Gaede, der gerade dabei ist, sich eine Pflanze zu Gemüte zu fähren.

„Sie sind der bekannte Architekt dieser Stadt?“

Gaede schluckt heftig. „Hö? Architekt? Ich! Dann begreift er. „Ach so. Natürlich. Wollen Sie mich auf'n Arm nehmen oder wollen Sie bauen?“

„Ich nicht. Sie sollen es machen. Jeder in der Stadt hat mir versichert, für so schwere Sachen käme nur Ihre Firma in Frage.“

„Das wird dann wohl stimmen“. Herr Gaede ist dem fremden Besucher wohlgefällig. Er überlegt sogar, ob er ihn nicht zum Abendessen einladen soll. Aber er unterläßt es, weil die Eier für zwei Personen zu knapp sind. Er braucht sechs für sich allein und acht fürs bloß. „Wenn Sie mal sagen wollen, um was es sich handelt?“

„Um die größte Sache, die Heidenau je gesehen hat! Ich will hier das Künstlerheim „Zum Silbernen Mond“ eröffnen, und Sie sollen mein Baumeister sein!“

„Machen Sie keine Witze, junger Mann! Meinen Sie etwa die alte Bude vom seligen Kuchenbäcker?“

Paulchen denkt: Ich muß etwas mehr auf-drehen.

„Sie ahnen ja nicht, welche Möglichkeiten in dem Bau stecken! Sie werden zugeben, Herr Gaede, das Haus ist nicht haßlich, sondern verwahrloßt, aber das läßt sich schnell beheben. Nun stellen Sie sich vor, wenn plötzlich alle Zimmer dieses Hauses von Gärten befest sind! Dieses Leben, dieses Treiben! Junge Menschen, alte Damen, nette Herren in den besten Jahren und alle gut bei Kasse, alle wohlgeklaut und geneigt, sich etwas zu gönnen! Eine Goldgrube, dieser „Silberne Mond“ nicht wahr?“

„Das können Sie 'nem Mondbüchigen erzählen, aber nicht mir, junger Mann!“

„Sie zweifeln? Bitte! Hier ist die Liste unserer Gäste. Das Haus wird nicht nur gut besetzt, das Haus wird ausverkauft sein!“

„Lassen Sie mal sehen!“

Herr Gaede schließt seine Eierpflanze beiseite, nachdem er mit einer Botrinde den letzten Rest Specksoße ausgegiff hat.

„Und das ist alles wahr? Keine Mache?“

„So wahr ich hier sitze! Mit all diesen Leuten stehen wir bereits in Verbindung!“

„Meine Herren“, schüttelt Gaede den Kopf. „Wenn das der alte Kuchenbäcker erlebt hätte! Wie haben Sie das bloß angestellt, die Leute erjimsals in dieses Nest und dann ausge-rechnet in den „Silbernen Mond“ zu locken?“

„Berufsgheimnis!“

„Quatsch! Wenn Sie nicht auspacken, offen und ehrlich, dann baue ich genau so weit, wie Sie im voraus bejahen, keinen Maurerstein weiter. Und Sie woll'n doch Kredit? Oder nicht?“

„Wie haben Sie das so schnell erraten?“

„Mann, wer Geld hat, quasselt nicht so viel um die Sache drumrum. Also lassen Sie mal hören, was Sie sich da ausgedacht haben. Der alte Gaede ist zwar auch in Heidenau geboren, aber er hat trotzdem ein helles Köpfchen. Sonst wär er nicht das, was er heute ist! Wollen Sie 'n Schnaps?“

(Fortsetzung folgt).